

Neu-Braunfels-Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 52.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 7. Juli 1904.

Nummer 58.

Lokales.

Herr Carlos Bee hielt am Freitag Abend im Courthouse eine Rede. Er wurde von Capt. M. Gamm der Versammlung vorgelesen. Wie alle, die in ein Amt hineingeworfen sind, ist Herr Bee der festen Überzeugung, daß ein Wechsel der Unterhändler von Zeit zu Zeit unbedingt notwendig für das allgemeine Wohl sei. Als Beispiel führte er merkwürdiger Weise George Washington an, der auch acht Jahre lang im Amt blieb. Er muß also als sehr vorteilhaft für's Vaterland erachten, daß George Washington sein Amt so früh niedergelegt hat. Dann muß ihm wohl gefallen sein, daß sich unter den Unterhändlern wahrhaftig auch County-Beamte befanden; denn plötzlich erklärte er, daß County-Beamte in der Hinsicht als Ausnahme zu betrachten seien, und daß es darunter solche gibt, die man so lange wie möglich im Amt lassen sollte. Nach einer ausführlichen Erörterung der Zollfrage ging es über zu Herrn Bee selbst dreimal mit Besitzt hat. Hieron sagte er jedoch nichts. In geschickter und sehr ansehnlicher Weise deutete er die ansehnliche Inconsequenz aus, die ihm befiel, daß Herr Slayden den Dingley-Bill erst kritisierte und dann dafür stimmte. Slayden, sagte Herr Bee, habe nichts geäußert. Steht sein (Slayden's) Name, fragte er mit Donnerstimme, geschrieben als derjenige eines Großen unserer Nation? — wo alle Zuhörer schliehen konnten, daß Herr Bee, sobald er geübt sein würde, zu „den Großen der Nation“ gehören würde. Was Herr Slayden gethan? fuhr Herr Bee fort. Nichts, als für die Dingley-Bill gestimmt und Gartenarbeiten verheißt; und hat auch nicht ein Wort geäußert, das hat sein Privatsekretär gethan! — Vorauszunehmen ist, daß Herr Bee als angesehener Mann sich seine kostbare Zeit mit dem eigenhändigen Abreiben von Samenpaketen vertreiben würde. Dann erzählte Herr Bee, es habe ihm jemand gesagt, daß Slayden ein Mann in Mason County Arkansas geschickt habe, und als dieser ausging, waren's Wohlblumen. Laut und feierlich versprach Herr Bee, daß er nur echten Tausendern auszusprechen würde. Die botanischen Namen auf den Samenpaketen hält Herr Bee für unbrauchbar; wenigstens sagte er, man solle Hebräisch kennen, um die Namen zu lesen, mit denen die von Herrn Slayden ausgeschickten Samenpakete behaftet sind. Dann erklärte Herr Bee, daß er, was Slayden in Betreff eines amerikanischen Uebersetzlagers bei San Antonio gethan, nicht Slayden gutheißen werden sollte, da bereits einmal, ehe Slayden in den Uebersetzlagers gewährt wurde, jemand einen Einfall hatte, daß dort ein guter Lager für ein solches Lager sein könnte. Eine junge Dame hatte von der Bundesregierung \$1000 zu bekommen. Slayden bemühte sich ein Jahr lang, der jungen Dame ihren Recht zu verhelfen. Schließlich gelang es ihm auch, unterdessen war auch im Senat für die junge Dame gearbeitet worden, und als Slayden's Bill angenommen wurde, hatte sie bereits ihr Geld, und der Präsident mußte Slayden's Bill vetieren. Herr Bee meinte, daß ihm so etwas nicht passieren könnte. Zu verwundern ist, daß Herr Bee, der sogar von den, die von der Grand Jury

nicht angeklagt werden, Erkenntlichkeit erwartet, nicht einfiel, daß die junge Dame, nachdem sie ihre \$1000 erhalten, eigentlich recht wohl einige dankbare Zeilen an Herrn Slayden hätte schreiben können, so daß er sich nicht weiter in der Sache bemüht hätte. Allerdings mußte Herr Bee zugeben, daß Slayden infolge der Erkrankung eines Angehörigen zur Zeit, da die Senats-Bill angenommen wurde, von Washington weggerufen wurde. Dann wiederholte Herr Bee die fürchterliche Anklage, daß Herr Slayden seine Campagneknöpfe in New Jersey, anstatt in San Antonio machen ließ. Dabei trägt Herr Bee u. A. einen Hut, der auch nicht in San Antonio gemacht ist, obgleich es dort eine Hutfabrik gibt. Aber — das ist eben 'was anderes, Bauer. Mit tiefer Grabesstimme und schaurigem Pathos ging dann Herr Bee auf ein Thema über, das, wie er sagte, einzig und allein von Slayden bei den Haaren herbeigezogen worden ist. Es sei wahr, er sei in Mexiko geboren, Slayden hat einmal in einer öffentlichen Ansprache gefragt: „Hat ein Mann aus Kentucky nicht ebenso gut das Recht, in den Congreß zu gehen, wie einer, der in Mexiko geboren wurde?“ (Das sind Herrn Bee's eigene Worte.) Damit hat Slayden, nach Ansicht des Herrn Bee, alle Fremdgeborenen unendlich beleidigt, und er glaubt nun, daß alle Mexikaner und Deutschen für ihn (Bee) stimmen werden. Dann sagte Herr Bee viel Schönes in Betreff der Gleichberechtigung von Fremdgeborenen und Eingeborenen, und viel Tristiges und Wahres gegen den Nativismus. Wir sind überzeugt, daß er damit auch der Ueberzeugung des Herrn Slayden Ausdruck verliehen hat. Dann sagte Herr Bee, daß er als District-Anwalt wohl Fehler gemacht haben mag, daß er aber stets nach bestem Wissen und Gewissen gehandelt habe. Den Schluß der Rede bildeten die üblichen Versprechungen. Herr Bee macht den Eindruck eines lebenswürdigen und intelligenten jungen Mannes. Er ist ein fleißiger und unterhaltender Redner, aber etwas Unbehagliches ist er in dieser Beziehung nicht. Seine Stimme ist nur mittelmäßig. An Demosthenes erinnert nur der Umstand, daß er bei dem Buchstaben f ein wenig mit der Zunge anstößt — eine Unart, die sich Demosthenes lange, ehe er ein bedeutender Redner wurde, abgewöhnt hatte. Wenn Herr Bee sich selbst lobt, so spricht er ore rotundo. Seine Ansprache ist nicht ganz einwandfrei; „emblazoned“ spricht er „emblazon“ aus, u. „preferment“ „preferment“, mit dem Accent auf der ersten Silbe. Daß man mit solcher Redefertigkeit einen sonderlichen Eindruck in Washington machen könnte, ist eine sehr optimistische Vermutung. Wir bemerken dies nur, weil man so oft liest, wie Herr Bee sei. Daß er übrigens nichts Tristigeres gegen Slayden vorbringen konnte, wird wohl dem Umstande zuzuschreiben sein, daß Herr Slayden ein guter, tüchtiger Congreßmann ist, der nicht so leicht durch einen besseren ersetzt werden kann. ; Unsere Rathhelferfreunde müssen wir auf nächste Woche vertrösten. ; Vergesst eure Kopfschmerzen nicht am Samstag! ; Die Schlußfeier der öffentlichen Schule fand letzten Donnerstag Abend im Opernhause statt. Herbert Wille hielt die sehr zahlreich besuchten in einer hübschen deutschen

Ansprache herzlich willkommen. Auf die einzelnen Nummern des Programms einzugehen, gestattet uns leider der Raum nicht. Thelma Vabel und Jerome Faust spielten Gungl's „Heimathsklänge“ wunderhübsch als Geigenduett. Das Cellospiel von Paul Zahn fand gleichfalls großen Beifall. Das Ganzstück war ein Singpiel mit vielen Feen, welche die vier Jahreszeiten repräsentirten; Valenta Kehler war die Feenkönigin. Fr. Hulda Koeper hielt die Abschiedsrede, und zum Schluß wurde ein deutsches Lied gesungen. **Die nackte Wahrheit.** Wie Krankheiten, welche unreinem Blut oder gestörter Verdauung entspringen, können durch Jern's Alpenkräuter Blutleber schnell und dauernd geheilt werden. Der Blutleber ist jedoch nicht in Apotheken zu haben. Er wird nur durch Spezialagenten oder direkt durch Dr. Peter Fahrney, 112-114 S. Doyle Ave., Chicago, Ill., verkauft. **Inland.** — Die Prohibitionisten haben einen Mann Namens Swallow für die Präsidentschaft nominirt. Swallow heißt auf deutsch auch „Schluck“. Sehr ominös! — In St. Louis ist die demokratische National-Convention in Sitzung. Parker wird ohne Zweifel nominirt werden. — Resultat der diesjährigen 4. Juli-Feier. Soweit es bis zum Mittwoch Morgen festgelegt werden konnte: 25 Tode, 1384 Verwundete; Verlust an Eigenthum, \$177,800. Aber ohne Qualen geht's eben nicht! — Chef Moore vom Wetterbureau in Washington läßt auf einem Gipfel des Blue Ridge ein Observatorium bauen. Er hofft auf Grund der dort gemachten Beobachtungen dann die Witterung für ein ganzes Jahr voraussagen zu können. — In Milwaukee hat ein Gerichts-Commissar einen Einhaltsbefehl erlassen, durch welchen drei Schneidermeister unterlagt wird, Nicht-Union-Arbeiter zu beschäftigen. Die Verfügung bleibt in Kraft, bis eine richterliche Entscheidung erfolgt ist. Auf welche gesellschaftlichen Bestimmungen sich der Einhaltsbefehl stützt, ist nicht recht klar, doch scheint ein conträdictorisches Uebereinkommen zwischen den Schneidermeistern und der Schneider-Union vorzuliegen. — Seit einiger Zeit bringen in Bezug auf den zu erbauenden Panama-Kanal allerlei Gerüchte an die Öffentlichkeit, die durchaus nicht dazu angehen sind, den Enthusiasmus für das gewaltige Projekt zu erhöhen. Es heißt, man habe sich anfänglich bezüglich der Zeitdauer und der Kosten gewaltigen Täuschungen hingegeben, später aber, als man nach genaueren Vermessungen und Berechnungen der Wahrheit näher kam, da wagte man es nicht mehr, die richtigen Ziffern anzugeben, aus Furcht, das Projekt, das sowieso von vielen Seiten stark angefeindet wurde, könnte im letzten Augenblick noch im Congreß niedergestimmt werden. Offiziell hatte bekanntlich die erste Kanalkommission in ihren Berichten erklärt, die Erbauung des Panama-Kanals würde etwa 10 Jahre in Anspruch nehmen und nach Zahlung der 10 Millionen Dollars für die Gerechtigkeiten an Panama und der 40 Millionen Dollars an die französische Panamakanal-Gesellschaft würden die weiteren Kosten für die Fertigstellung des Kanals auf \$200,000,000 veranschlagt. Das ist allerdings ein nettes Schimmeln, aber in Anbetracht

des großen Portemonnaies, dessen Onkel Sam sich erweut und ferner in Anbetracht des Umstandes, daß sich diese Summe auf 10 Jahre vertheilen würde, hielt man die Sache nicht für unerreichbar und gab sich damit zufrieden, denn der fertige Kanal mußte doch später für die Ver. Staaten ungeheure Vortheile politischer, strategischer und mercantiler Natur mit sich bringen. Nun circuliren aber seit einiger Zeit allerlei Gutachten und Berichte von Fachleuten, die das Ding in einem ganz anderen Licht erscheinen lassen. Die Schätzungen über die Zeitdauer des Baues gehen ziemlich weit auseinander, weil die zu überwindenden Schwierigkeiten nicht im Voraus genau berechnet werden können, aber alle Sachverständigen stimmen darin überein, daß der Kanal nicht innerhalb 30 Jahren dem Verkehr übergeben werden kann. Natürgemäß gehen auch die Schätzungen über den Kostenpunkt weit auseinander und zwar lautet die niedrigste Schätzung auf \$850,000,000, die höchste dagegen auf \$700,000,000. — Aus Washington wird berichtet: Daß es selbst in unserem aufklärten 20. Jahrhundert und unter dem intelligentesten Volke der Welt noch Leute von wahrhaft rührender Einfalt und Naivetät gibt, dafür liefert diese Tage der Farmer Alvin Shaw aus Chippewa Falls, Wis., wieder einmal ein drastisches Beispiel. Er ist ein getreuer Anhänger des „Propheten Elias“, und als ihm seine beste Kuh im Stall krank wurde, erkundigte er sich pflichtschuldigst in Zion City, ob man auch eine Kuh durch Gebet gesund machen könnte. Die Antwort lautete natürlich, daß der „Lord“ selbst das niedrige Gebewesen unter seinen besonderen Schutz gestellt habe und daß die Kuh sicher wieder gesund werde, wenn dies des Herrn Wille ist und er andächtig bete. Der Farmer betete drei Tage lang inbrünstig, als aber die Kuh zusehends immer kränker wurde, telegraphirte er den Neltesen in Zion City, sie möchten im Tarnbarnet für die Kuh beten, denn sein Gebet habe nichts geholfen, während das ihrige sicherlich viel wirkungsvoller sei. Mit „Eifer“ machte man sich in Zion City an das Gebet für das Wohlergehen der Kuh, bis am fünften Tage eine weitere Depesche vom Farmer einlief, welche lakonisch lautete: „Stop praying, she is dead“. Die Kuh war also verendet und der Farmer kam zu der Einsicht, daß weiteres Beten nutzlos sei; aber schon am nächsten Tage erhielt er einen salbungsvollen Brief, in welchem etwas von „dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes“ gefaselt wurde, und eingeschlossen war eine Kostenrechnung über \$200 für Beten im Tarnbarnet. Der Farmer ist jetzt damit beschäftigt, auszurechnen, wie viel Kühe er wohl für diese \$200 hätte kaufen können. — Ein weißer Hase unter den Hausbesitzern in den Städten scheint Edmund Veal von Alton, Ill., zu sein, denn er hat ein ganzes Häufchen von „Flat“ Gebäuden errichten lassen, welche er, wie eine große Anspielung bekundet, „Storch-nest“ betitelt. Gleichzeitig hat er in den Zeitungen verkündet, daß diese Wohnungen ausschließlich an verheirathete Leute zu vermieten sind, und zwar sollen Diejenigen den Vorzug haben, welche den größten Kinderlegen aufzuweisen haben. Er erklärte, daß er hoffe, durch sein Beispiel die anderen Hausbesitzer zur Raison zu bringen, denn wenn Niemand Kinder haben dürfte, wie könne sich dann eine Stadt vergrößern? Er war allerdings so

vorsichtig gewesen, die Wohnungen so einzurichten, daß die lieben süßen Fräulein nicht viel Schaden anrichten können. Die Treppengeländer sind von Eisen und oben mit Zacken versehen, wodurch das so sehr beliebte Hinuntergleiten am Geländer zur Unmöglichkeit wird, und die Wände in den Korridoren und Treppenhäusern sind in einer Höhe von 6 Fuß mit hübsch marmorirten, aber stahlharten Schieferplatten getäfelt, so daß es der lieben Jugend auch schwer halten dürfte, Löcher in die Mauern zu bohren oder dieselben zu zerbröckeln. Die Fenster und Kamingesimse sind außerordentlich hoch und außerdem mit Marmorplatten versehen; selbstverständlich sind auch alle Thüren höchst dauerhaft hergestellt. — Es gibt eine Ursache, welche zu irgend einer Jahreszeit Unverdaulichkeit verurteilt und das ist zu rauchiges Essen. Hütet Euch davon; solltet Ihr an Unverdaulichkeit leiden, so nehmt Dr. August König's Hamburger Tropfen, welche kuriren. **Ausland.** — Ein Engländer, welcher bereits schriftstellerisch einigermaßen bekannt ist, hat soeben eine erschöpfende Studie über den Pan-Germanismus oder die alldeutsche Bewegung vollendet. Im Allgemeinen gelangt er zu dem Schluß, daß diese Bewegung ein äußerst wichtiges Prinzip darstelle und eine der größten Kräfte des 20. Jahrhunderts bilde. Als politisches Programm, sagt er, habe sie ihre größte Volksmächtigkeit im Jahre 1900 erreicht, als wegen des Burenkrieges eine so wüthende englandfeindliche Stimmung geherrschet habe. Seitdem hätten das Wiederaufleben des englischen Ansehens, die industrielle Nothlage in Deutschland und die Neu-Hervortretung der Monroe-Doktrin durch die Ver. Staaten eine dämpfende Wirkung geübt. Gleichwohl werde die alldeutsche Propaganda mit unvermindertem Nachdruck fortgesetzt. Als Ziel derselben bezeichnet er: den Einfluß von Dänemark, Holland, der deutschen Schweiz, dem flämischen Belgien, Dänemark und überhaupt Skandinavien in die deutsche Staaten-Föderation und außerdem Aufbaue und Erhaltung von Kolonien in entfernteren Welttheilen. Eine weitere „Gefahr“ bilden nach Ansicht des Engländer's die 400,000 deutschen Ansiedler in Brasilien, die in jedem Sinne des Wortes deutsch bleiben. Mehrere hundert Schulen erziehen dort die Jugend und bilden sie in deutschen Gewohnheiten und in der Liebe für Deutschland aus. Die Einwanderung wird durch Kolonisations-Gesellschaften geleitet, hinter denen die Banken und der Einfluß der deutschen Regierung steht. Diese Gesellschaften besitzen angeblich gewaltige Ländereien in Brasilien, von denen ein großer Theil noch gar nicht vermessen ist. Auch der Gustaf Adolf-Verein, die katholische St. Raphael's-Gesellschaft, das brasilianische Einwanderungsbureau unter Leitung des früheren Generalkonsuls Dr. Köfer und noch viele Verbände zur Organisirung und Leitung der Auswanderung aus Deutschland, — sie alle leisten vortreffliche Arbeit in dieser Beziehung. So gelangt denn dieser Engländer, dazu einen tiefen „alldeutschen“ Bopanz, der seine Arme über beinahe sämtliche Welttheile gierig ausstreckt, an die Wand zu malen und den Amerikanern zu prophezeien, daß sie mit ihrer Monroe-Doktrin bald durch die alldeutsche Bewegung arg ins Gedränge gebracht würden! Bei dieser „Studie“ ist es wohl mehr auf die Verheerung der

Amerikaner gegen Deutschland, als auf irgend etwas Anderes abgesehen. — Man schreibt aus London: Der Abgeordnete Major Selig erzählte in einem Vortrag eine kleine Geschichte, die ihm selbst im Burenkrieg passirt ist. Der Major ist ein guter Redner; aber die schlichte Geschichte packte die Hörer mehr, als alles, was er sonst über „Freiheit“ zu sagen wußte. „Ich hatte“, so erzählte er, „Befehl erhalten, mit ein paar Freiwilligen zu verziehen, einen Kommandanten an einem einige zwanzig Meilen entfernten Platz gefangen zu nehmen. Es war ein ziemlich verzweifelter Unternehm, aber wir kamen schließlich wohlbehalten hin. Ich sehe den kleinen Platz noch vor mir, das Thal und das Bauernhaus, und höre noch das Klirren der Hufe. Der Buren-General war fort, aber wohin? Es war selbst die Frage, ob der General nicht uns fangen werde, statt wir ihn. Wir ritten zu dem Bauernhaus hinunter und fanden dort einen hübschen Bauernjungen. Ich frug ihn, und er antwortete in der ersten Ueberrachung auf Holländisch „Ja“. „Wo ist er hingegangen?“ frug ich weiter, und der Junge wurde argwöhnisch. „Ich weiß es nicht.“ Da beschloß ich, etwas zu thun, was mir hoffentlich verzeihen werden wird, da das Leben meiner Leute in Gefahr war. Ich drohte dem Jungen mit dem Tod, falls er nicht sage, wo der General sei. Er blieb bei seiner Weigerung. Ich ließ ihn gegen die Mauer stellen und sagte ihm, ich werde ihn erschießen lassen. Zugleich flüsterte ich meinen Leuten zu: „Am Gotteswillen, schießt nicht.“ Der Junge blieb bei seiner Weigerung, aber ich konnte sehen, daß er an meine Drohung glaubte. „Legt an.“ Jedes Gewehr zielte auf den Jungen. „Noch einmal, bevor ich Feuer!“ kommandire, welchen Weg ist der General gegangen? Ich werde den Ausdruck in dem Gesicht des Jungen nie vergessen, einen Ausdruck, wie ich ihn vorher nur einmal gesehen habe. Er schien verfläht. Etwas beinahe Uebermenschliches glänzte aus seinen Augen. Er warf den Kopf zurück und sagte auf Holländisch: „Ich werde es nicht sagen.“ Nun blieb mir nichts übrig, als ihm die Hand zu schütteln und abzuziehen. — Im Huachuca-Gebirge in Arizona wüthet ein Waldbrand, der schon viele tausend Acres werthvollen Holzbestand vernichtet hat. Das Feuer breitet sich weiter nach Westen zu aus und bedroht die Gebäude und Anlagen mehrerer Bergwerks-Gesellschaften bei Huachuca, sowie die großen Anlagen der Wasserwerks-Gesellschaft von Huachuca, die in Miles Canyon gelegen sind und die Stadt Combitione mit Wasser versorgen. Eine Menge Bürger sind ausgerückt, um das Feuer zu bekämpfen, allein bis jetzt ist es ihnen nicht gelungen, den Flammen Halt zu gebieten. Man hat deshalb den Commandanten des Forts Huachuca telegraphisch ersucht, Truppen abzuschicken, damit mit deren Hilfe vielleicht dem Feuer Einhalt gethan werden kann. — In Seguin ist seit Samstag die Veruntreuung gegen Frau Schaites und ihre beiden Söhne im Gang, welche angeklagt sind, einen mörderischen Angriff auf den Schuhmacher Schulz verübt zu haben. — Hitz verbunden mit Hüftenweh ist schwer zu ertragen. St. Jakob's Del ist ein Mittel welches bis auf den angegriffenen Nerv durchdringt und die Schmerzen prompt und sicher heilt.

Wie Neu-Braunfels vor 28 Jahren den 1. Juli feierte.

Aus der „Texas Post“ vom 4. Juli 1876.

Schon am Nachmittage des 3. Juli begannen die Bürger der Stadt ihre Häuser zu schmücken mit Kränzen, Flaggen, Wappen, Symbolen und Aufschriften. Die Academie war festlich bekränzt, hoch über dem Giebel wehte die V. St. Fahne, über dem Eingange prangte eine umkränzte Tafel mit den Worten:

„Freie Schulen bilden freie Bürger!“

Am Eingange der San Antonio-Straße waren zwei hohe Flaggenstangen mit der amerikanischen und der deutschen Flagge errichtet. Jedes Haus bis zum Markte zu beiden Seiten derselben, war mit Flaggen und Kränzen geschmückt, am Markte das Hotel geschmackvoll mit Laubgewinden dekoriert, neben C. Flöge's eine Ehrenpforte über die Straße erbaut, eine ähnliche weiter unten bei G. Schmidt errichtet. In der Comal Straße gleichfalls bei Kennert's und wiederum eine am östlichen Eingange der Stadt. Die Druckerei der Neu-Braunfels Zeitung zeigte Washington's Bildniß, reich mit Kränzen umgeben. An Dr. Lehdes' Hause prangte ein großes Wappen der Ver. Staaten; an Lindheimer's die Inschrift S. V. L. A. mit den Fesseln, und die Wappen von Texas und den Ver. Staaten; in einem bekränzten Bogengiebel bei G. Rudorf die Aufschrift: „Mit Ehren sei des Tags gedacht, Der Freiheit unserm Land gebracht!“

Die Häuser an der Seguin Straße waren reich bekränzt und besetzt, auch einzelne an der Castell- und Mühlen-Straße, so daß die ganze Stadt in ihrem Schmucke ein festliches Aussehen hatte.

Der Festplatz, etwa eine halbe Meile vom Marktplatz, auf ebener, bewaldeter Höhe, jenseits des Comals belegen, so daß man von demselben eine freie Aussicht auf blühende Felder des Guadalupe- und Comalthals und einen Theil der Stadt genießt, war zweckentsprechend hergerichtet und geschmückt. Ein gebieter Tanzboden, 100 bei 80 Fuß, war ringsum mit Bänken versehen, eingefriedigt und mit Laubgewinden umkränzt. Gegen Süden war die Musiktribüne erbaut, gegen Nord-Ost die Rednerbühne in die mächtigen Reste einer Lebensleiche eingefügt; rechts davon war eine geräumige Bühne errichtet. Ringsum unter schattigen Baumgruppen waren Tische und Bänke passend angebracht. In ihrer Nähe die Schänken, Sodawasserstände, Kochstand und Restaurant. Alle waren geschmackvoll verzieren. Der Eine trug folgende Inschrift: „Willkommen bei Feix Benschhorn! Fröhlich bei Wein und Bier, Wohlken als Freie wir Feste feiern mit Becherklang; Frei uns halten vom Temperenzzwang.“

Am Eingange des Platzes war eine hohe, mit Guirlanden und Fahnen geschmückte Ehrenpforte errichtet, so daß das Ganze, mit dem bewaldeten Hügel als Hintergrund, einen höchst angenehmen Eindruck gewährte.

Der Vorabend des Festes wurde dadurch eingeleitet, daß aus der auf Ordre des Kriegsministers geliehenen Kanone auf dem Vereinsberge ein Salut von 13 Schüssen zu Ehren der Original-Staaten abgefeuert wurde.

Denselben Abend hatte Herr Commenz in der Sängerkapelle die Aufführung des Preis-Lustspiels „Die Tochter Belial's“, von Rudolf Kneifel, veranstaltet, die von den zahlreich eingetroffenen Fremden und Einheimischen besucht und mit Beifall aufgenommen wurde.

Der erste Festtag, Dienstag den 4. Juli 1876, weckte in Stadt und Umgegend die Schläfer zur Feier des großen Tages durch Kanonenschüsse, welche von den Herren F. Heidemeier und Laumur in schneller Reihenfolge abgefeuert wurden. Um fünf Uhr erklangen die Klänge der Hörner vom Berge herab, durch ihre Melodien die frohe Feststimmung weckend. Um halb acht zogen die Sänger von Hortontown

mit ihren Nachbarn, alle auf guten Pferden, mit ihrer Fahne und dem Clear Spring Musikchor, auf festlich geschmückten Wagen voraus, in die Stadt ein und wurden vom Komite mit Musik abgeholt. Von nah und fern, zu Fuß und zu Wagen, kamen die Bewohner der Umgegend mit ihren Familien herbeigeströmt; es füllten sich die breiten Straßen der Stadt mit festlich gekleideten Menschen, so daß die Adjutanten Mühe hatten, den Raum für die Aufstellung des Zuges, dessen Teilnehmer sich bei der Academie sammelten, freizuhalten.

Um 9 Uhr setzte sich der Festzug in Bewegung. Voran ritt der Festmarschall F. V. Hoffmann mit zwei seiner Adjutanten, die alle gleichmäßig gekleidet, eine blau-weißrothe Schärpe mit Kofette als Abzeichen trugen. Dann kam ein Reiter mit der Ver. Staatenfahne. Hierauf das sechszehn Mann starke städtische Musikchor. Ihm folgten, hoch zu Ross, stattlich, in spanischen Costümen, Christoph Columbus und sein treuer Fernando, dargestellt durch die Herren Valentin Pfeuffer und Bruno Voelcker. Nach ihnen zu Pferde General Washington, F. W. v. Steuben, de La Fayette, Pulaski, De Kalb und Thaddeus Kosciuszko, alle in vollständigem getreuem Costüm, dargestellt durch die Herren Johann Merz, Emil Braun, Georgeknoke, Joseph Faust, Emil Galle und Christoph Pfeuffer. Die Wehrlichkeit Washington's mit dessen Bildniß war so auffallend, daß sie allgemein Erstaunen hervorrief.

Darauf marschirte eine Abtheilung der nationalen Miliz mit ihrem Hauptmann, dem alten Krieger, Großvater Gleich, an der Spitze, mit einer Anzahl gefangener, in ihren rothen Uniformen und hohen Blechmützen schmutz aussehender englischer Gardebataillon; es waren lauter schlanke, junge Leute im Zuge. Ihnen zur Seite der blutjunge Tambour, den Arm in der Binde, die zerbrochene Trommel auf dem Rücken tragend, und hinter ihnen zwei Meger mit der Feldkiche, auf den Schultern den Feldkessel, die Pfanne, Speck und Mehlbeutel schleppend.

Dann folgte, von vier Schimmeln gezogen, ein Wagen, die Independence Hall darstellend, mit der berühmten gewordenen Glocke, deren eherner Junge einst aller Welt die Freiheit verkündete, als sie 1776 geläutet wurde. Auf dem Wagen saß, als Vorsitzender des Kongresses, John Hancock an der Tafel, vor der John Adams, Robert A. Livingston, Robert Sherman, Thomas Jefferson und Benjamin Franklin standen und als Bericht die Unabhängigkeitserklärung vorlegten. Sie waren durch die Herren G. Grüne jr., John Magale, W. Bafel, Somers Pfeuffer, Oscar Deutsch und Fr. Stewe bildgerecht dargestellt; auch die anderen Kongreßmitglieder, selbst der Führer in der Kleidung jener Zeit.

War dieser Wagen schon trefflich gebaut, so war der zweite, welcher eine Scene aus dem ersten Jahre der Ansiedlung von Neu-Braunfels darstellte, so naturgetreu wiedergegeben, daß sein Anblick Manchem der noch lebenden ersten deutschen Ansiedler der Stadt die Thränen aus dem Herzen in's Auge drängte. Vor einer bebauten Feldpartie, auf der Indianer lagerten, war das Palais des ersten General-Commissärs, zum Schutze deutscher Einwanderer in Texas, des Prinzen Karl zu Solms-Braunfels, eine Strauchhütte, aufgeschlagen, unter Se. Durchlaucht auf einem Feldstuhle saß. Neben ihm standen Herr von Coll und von Brede, alle in ihrer noch in der Erinnerung lebenden charakteristischen Kleidung. Unter einer Baumgruppe stand neben dem altfränkisch bemalten Koffer, auf dem Frau und Kind saßen, ein alter Emigrant, ganz wie sie in 1845 hier anlangten, gekleidet. Den Wagen eskortirten vier Reiter, Vereinskrieger darstellend und genau wie diese uniformirt und bewaffnet. Die graue Blouse, die mit schwarzen Sammet befestigt war, die offenen, geschlitzten Ärmel, der aufgestülpte Federhut schmückten heute vier erwachsene Söhne der Männer, welche früher ähnliche getragen hatten: die Herren Kennert,

G. Heidemeier, Karl Wegel und Adolph Benner. Der Prinz und seine Beamten wurden durch die Herren A. Groos, L. Simon und Otto Bing dargestellt, die Emigranten durch Herrn Giffow und die beiden Töchter des Herrn A. Lohse. Indianer waren Tiede, Seele, Reich und Biegenhals.

Von vier weißen Rossen gezogen, folgte ein Triumphwagen, der terrassenförmig erbaut, ein Piedestal für die Göttin der Freiheit (Anna Kennert) bildete, welche, die phrygische Mütze auf dem lockigen Haupte, den lichtblauen Mantel von den Schultern lang über das weiße Gewand herabwallend, mit einer Hand die Standarte Amerika's hoch emporhielt und die andere segnend über die ringsum ihr zu Füßen sitzenden 38 Staaten ausstreckte. Die Staaten wurden durch ebensovielen blühende junge Mädchen dargestellt, nämlich durch: Emma Heilig, Ida Tolle, Hulda Seele, Hulda Kennert, Hulda Wegel, Maria Clemens, Clara Lohse, Adele Lohse, Anna Giffow, Antonia Gittel, Anna Rahn, Aga Kemmer, Mathilda Rudorf, Mathilda Schimmelpfening, Emilie Löp, Clara Schmidt, Antonia Kennert, Emilie Tolle, Selma Heidemeier, Minna Schäfer, Henriette Gehren, Sophia Schünemann, Adele Weber, Ida Pfeuffer, Süh Pfeuffer, Johanna Hampe, Emilie Litter, Mathilda Scholl, Anna Petri, Bertha Grewen, Anna Scholl, Ernestine Nickel, Ophelia Seelitz, Anna Ludwig, Augustia Streuer, Emilie Seele, Roschen Heilig, welche alle in Weiß gekleidet und mit Eichenlaub bekränzt, blaue Schärpen mit den Namen je eines Staates trugen. Diese Gruppe bildete ein so prachtvolles reizendes Bild, daß das Auge nicht ermüdete, mit Wohlgefallen darauf zu ruhen. Zur Sicherheit der Kinder wurde der Wagen von mehreren Bürgern begleitet, die sorgsam auf sie achteten. Hinter den Wagen ritten die Adjutanten und schlossen die erste Abtheilung des Zuges.

Die zweite Abtheilung wurde durch das aus neun Mann bestehende Musikchor aus Weimar eröffnet, welches schon am Sonntag hier eingetroffen war. Es waren die Herren: Kose, Brumme, Richter, Green u. A. Dann kam Herr Fr. Voges mit der Ver. Staaten Fahne, einer Erinnerung aus der letzten Kriegszeit. Unmittelbar darauf der Vorstand der Academie: die Herren Mayor J. Voelcker, Clemens und H. Seele und Fahne der Academie, welcher die Lehrer und Schüler derselben folgten, vereinigt mit denen der Comalstadt und Hortontown. Nun folgte ein vom Turnverein von Neu-Braunfels hergestellter Wagen, dessen Front unter der Aufschrift:

GUT HEIL

das lebensgroße Bildniß des Turnvater Jahn trug, eine an einem Felsen sich anschließende Laube bildete, in deren Mitte ein Springbrunnen lebendigen Wassers sprudelte, der von Turnern in verschiedenen Stellungen umgeben war.

Der Turnverein zog unmittelbar mit seinen herrlichen Fahnen dahinter her und ihm schloß sich der Männerchor mit der alten Fahne des ersten Gesangsvereins Germania an, die zum 25ten Male im Festzuge am 4ten Juli, seit 1850, einhergetragen wurde, ein Denkmal alter Zeit, um das sich früher viele Väter der Sänger geschart haben, die jetzt den Verein bilden.

Der nächste schön verzierte Wagen enthielt einen Weibstuhl, auf dem während des Zuges ein Arbeiter der Wollfabrik beständig am Weben war, und so die Thätigkeit dieses Industriezweiges lebendig zur Anschauung brachte, den manche unserer jungen Texaner wohl nie zuvor gesehen hatten.

Ihm folgte ein Wagen, der den mächtigsten Hebel der Bildung, die Presse, trug. Unermüdet wurde von dem Herausgeber der Neu-Braunfels Zeitung, Herrn A. Eichand und dessen Söhnen, das „Lied von 1876“ von Bayard Taylor gedruckt und während des Zuges vertheilt. Die dritte Abtheilung eröffnete ein festlich mit Guirlanden und Flaggen geschmückter Wagen, welcher das Musikcorps aus Clear Spring unter ihrem Direktor Frank

Bernhard fuhr. Mit seiner prachtvollen seidenen Fahne folgte der Hortontowner Gesangsverein Germania, junge und alte Sängern, hoch zu Ross. Dieser munteren Sängerschaar schloß sich ein langer Zug berittener Bürger an, denen eine Menge Gefährte jeglicher Art in langer Reihe folgte und den Schluß des imposanten Zuges bildete.

Der Zug bewegte sich durch die Academie, San Antonio, nördliche Seguin, Mühlen- und Comalstraße hinunter, die Seguinstraße herauf zum Marktplatz wo er, photographirt wurde, dann die San Antonio-Str. hinunter, über die Brücke nach dem Festplatze, unter den klärenden Musikcorps. Ueberall waren die beiden Seitenwege gedrängt voller Fußgänger, die Balkone und Verandas mit Zuschauern gefüllt und die Seitenstraßen mit von Menschen gefüllten Wagen.

Als der Zug auf dem Festplatze angekommen, löste er sich auf, um zur Anhörung der von Festpräsident H. Seele gehaltenen Empfangsrede sich um die Rednerbühne aufzustellen.

Am Schluß der Rede wurde von den versammelten Tausenden ein dreifaches „Hoch!“ auf die Republik ausgebracht, das, von Hörnerklängen der drei Musikchöre begleitet, hinauf in die klare Luft und das Comalthal entlang, zur Stadt hinüber scholl, während der Kanonendonner es in den fernern Bergen wiederhallen machte.

Die erwünschte Pause, die dann folgte, gab dreißig Minuten lang den Durstigen Gelegenheit, sich an den verschiedenen Bier-, Wein- und Sodawasserständen die nothwendig gewordenen Erfrischungen zu verschaffen. Für die Wasserdurstigen wurden vom Komite beständig frische Ladungen des crystalhellen Comalquellwassers herbeigeschafft. Während der Pause spielten die Musikchöre von Clear Spring, Weimar und Neu-Braunfels abwechselnd. Dann trugen der Neu-Braunfels Männerchor und die Germania von Hortontown gemeinschaftlich folgende Lieder vor: „Das ist der Tag des Herrn“, „Freiheit, die ich meine“, u. A.

Auf ein gegebenes Zeichen — es war 12 Uhr geworden — kündete der Präsident an, daß gerade wie (Schluß auf Seite 3)

Heilt Katarth.

Hyomei ist das wunderbarste Katarthmittel, das je entdeckt worden ist, sagt A. J. Ecklein.

Man veruche nicht, Katarth dadurch zu heilen, daß man Medicin in den Magen schüttet; so kann er nicht geheilt werden. Die einzige Weise, dies alku verbreitete Leiden zu heilen besteht in einer direkten Behandlung, wodurch die Katarth-Bazillen getödtet werden und ihr Wachstum verhindert wird.

Hyomei ist die einzige bekannte Heilweise, die dies fertig bringt. Es ist das einfachste, angenehmste und einzig absolute Heilmittel für Katarth, das je entdeckt worden ist.

Tausendfache unverlangte Zeugnisse sind eingelaufen von den hervorragendsten Männern und Frauen im Lande, welche durch dies bedeutende Mittel geheilt worden sind. Prediger, Bankiere, Advokaten, sogar bedeutende Aerzte haben starkes Zeugniß für die wunderbare Kraft des Hyomei bei der Heilung von Katarth abgelegt.

Die vollständige Hyomei Ausstattung kostet nur \$1 und umfaßt einen Einatmer, einen Tröpfelrührer und genügend Hyomei für mehrere Wochen. In gewöhnlichen Fällen genügt dies zur Heilung; aber bei chronischen und tiefliegenden Katarthfällen mag längere Behandlung nötig sein, und dazu kauft man Hyomei für 50c die Flasche. Es ist nicht allein die beste (man möchte sagen einzige) Weise, Katarth zu heilen, sondern auch die sparsamste. A. J. Ecklein hat solches Zutrauen zur Heilkraft des Hyomei bei Katarth, daß er eine Zeitlang das Mittel unter persönlicher Garantie verkauft, daß er das Geld zurückgibt, wenn der Käufer sagen kann, das Mittel habe ihm nicht geholfen.

Moore's kleine Pillen sind ein garantirtes Heilmittel für alle Formen von Malaria- und Wechselfieber, Sumpffieber, Gallenfieber, Gelbsucht, Blüthstätt, überreichem Athem und Mattigkeit. Sie fähren Rheumatismus und die Mattigkeit, die durch Blutvergiftung, durch Malaria Vergiftung verursacht, entsteht. Kein Chinin, Arsenik, Eisen, keine Säuren. Sie schaden dem Magen und den Zähnen nicht. Vollig geschmacklos. Preis 50 Cts. die Schachtel. Dr. C. C. Moore Co., No. 310 North Main Street, St. Louis, Mo. — A. Tolle.

Hugo, Schmelzer & Co.,

Nachfolger der Hugo & Schmelzer Co., Alamo Plaza, San Antonio, Texas.

Importeure, Großhändler in Eßwaaren und Getränken.

Agenten für Koffm, Gersten & Co.'s Saratoga und Reserve Whiskey, Bernon Whiskey, Schlig Bier, Bethesda, Manitou und Stafford Mineral Colgate's Octagon Seife, P. & F. Brands Molasses, Stadelbergs Cigarren, wie Banquet Hall, Fontella Cigarren, Marguerite Cigarren, Young King Cigars, Mumm's Champagner.

Bis Travelers

San Antonio Express Want Ads find their way everywhere. If you have anything to sell or trade; if you have a farm to rent or sell; if you have land you wish to dispose of, a want ad in the

SAN ANTONIO EXPRESS

will surely bring you customers.

The price — 15 words 1 time, 15 cents; 4 times, 45 cents; 7 times, 60 cents; 10 times 75 cents. Address

Express Publishing Co., San Antonio, Texas

MOBELN

Eine große Auswahl zum neuen Preise, in allen Preisen, von der Zwickel bis zum Portal. Bekannte Schenker werden frei ins Haus geliefert.

Reparaturen werden gut, billig und prompt besorgt.

Um geneigten Zuspruch wird gebeten.

A. W. LUDEWIG & SONS

Landas Mühlen-Depot

Neu-Braunfels, Texas

Futter aller Art jederzeit vorrätig

Heu, Korn, Hafer, Kleie, Baumwollsaamenmehl, Kornmehl und Feld-Farmereien

zu den allerniedrigsten Preisen in irgendwelcher Quantität.

Prompte und sorgfältige Ausführung aller Aufträge.

Um geneigten Zuspruch wird abzugeben erlucht.

Drei „Flyers“

fliegen jetzt täglich von Texas zur Weltausstellung nach St. Louis

via die I. & G. N.

Excursions - Tickets sind jetzt zu haben.

„WORLD'S FAIR EXPRESS“ erreicht St. Louis um 7:15 Uhr morgens.

„WORLD'S FAIR SPECIAL“ erreicht St. Louis um 4:2 Uhr nachmittags.

„WORLD'S FAIR HIGH FLYER“ erreicht St. Louis um 4:5 Uhr abends.

Excursions - Tickets sind jetzt zu haben.

Spart Meilen, Minuten und Moneten!

Durchgehende Sleepers und Chair Cars.

Mähere Auskunft ertheilen alle Agenten, oder

L. F. Rice, 2. P. O. u. G. M. „The Texas Road.“ Palestine, Texas.

Advertisement for Katy Service featuring an illustration of a woman in a long dress and hat. Text includes: 'WHEN YOU TRAVEL SELECT A RAILWAY AS YOU DO YOUR CLOTHES. KATY SERVICE (MISSOURI, KANSAS & TEXAS RAILWAY.) Suggests Comfortable and Convenient Travel. THE "KATY FLYER" AND KATY DINING STATIONS. Meals, Moderate in Price. Unsurpassed in Quality and Service. ONE PRICE 50c. DeWitt's Early Risers The famous little pills. DeWitt's Little Pills For Piles, Burns, Sores.

Locales.

Ankunft und Abgang der Post:

Von Neu Braunfels nach Clear Spring...

Von Neu Braunfels über Sattler nach...

Von Neu Braunfels über Smithson's...

Von Neu Braunfels nach Solms, um...

Von Neu Braunfels über Goodwin...

Die Postkutschen, wenn sie recht...

Abfahrt der Personenzüge der M. & T. Bahn...

Nach Norden: 8:12 morgens...

Nach Süden: 6:39 morgens...

Der beste Weg zur Weltausstellung...

Ein anderer schneller Zug ist der...

Die Welt- und Zeit sparende Eisen...

Die J. S. G. M. The Texas Road...

Die sechs Personenzüge, welche täglich...

Nach Süden: 6:09 morgens...

Nach Norden: 8:00 morgens...

Die No. 4, dem "High Flyer", kommt...

No. 5 ist der beste Zug nach Mexiko...

Eine schnelle und bequeme Reise zur...

Gebraucht jetzt Schumann's...

Preis 33 Cents.

Abgerichtet und zum Verkauf bei...

Lieber Leser! Darfst du stumm...

Es ist unser aufrichtiges Bestreben...

Der Redakteur hat den Campaigne...

Der Redakteur wünscht hiermit...

Die Herren Slayden und Bee...

Es ist unser aufrichtiges Bestreben...

Die Herren Slayden und Bee...

Die Herren Slayden und Bee...

über, und dann „werd's wieder anerkennen“.

Geht zu den Primärwahlen, Deutsche!

Die 4. Juli - Feier in Clear Spring...

In Comal County wird bei der demokratischen Primärwahl...

Herr Otto Förster war so freundlich...

Rechtsanwalt F. J. Maier referiert...

Heute (Mittwoch) Abend, regelmäßige Sitzung...

Unsere Feuerwehr sorgte auch dieses Jahr...

Wir machen unsere Leser in Bezug...

Im blühenden Jugendalter von 17 Jahren...

Wir verkaufen Ihnen Mosquito-Netze...

Streicht Eure Buggies an mit Lucas Farbe...

Wir verkaufen auf den großen Räumungsverkauf...

Dr. Peter Faber's Alpenrindfleisch...

Buggies, Surreys oder Ambulancen...

Wer hat die schönsten Schäfchen?

Kommt ebe sie alle verkauft sind...

Second Hand Buggies und Hacks...

Die Staubdecken mit allen den neusten...

Windmühlen und Pumpen, alle Größen...

Whisker, per Quart u. Gallone...

Schöne Buggies mit extra breiten...

Windmühlen, Windmühlen-Casing, Röhren...

Wir verkaufen auf den großen Räumungsverkauf...

Klar wie bide Tinte! Eine Gallone...

Champion Nähmaschine, und ganz Stahl...

Buggies, Ambulancen, Surreys, Phaetons...

Baderwannen, alle Sorten bei...

schöne Musik und den Herren See-tag...

Erhalten, eine Car Buggies, Surreys...

Wir verkaufen auf den großen Räumungsverkauf...

Molasses-Pressen bei...

Wir verkaufen auf den großen Räumungsverkauf...

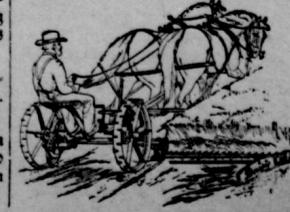
Großes Picnic in Landa's Barf. nächsten Sonntag, den 10. Juli...

Große Nachfeier des Stat-Turniers, Barbecue's usw. in Clear Spring am Sonntag, den 10. Juli 1904.

Picnic in Landa's Barf, gegeben von den „Gifs“ aus San Antonio...

Aufruf für Primär-Wahlen. Als Vorsitzender des Demokratischen Executiv-Comites...

Wir verkaufen auf den großen Räumungsverkauf... (Small ads for various goods)



Zergerisches.

* Seit dem 26. Juni läßt die M. & T. Bahn Züge zwischen Georgetown und Austin laufen.

* In Sequin bestanden am 29. Juni Frau A. J. Schalles und ihr ältester Sohn Richard, welche angeklagt sind einen mörderischen Angriff auf den Schuhmacher C. A. Schulz verübt zu haben, ihr Vorverhör vor Friedensrichter J. A. Reill. Schulz hat sich wieder so weit erholt, daß er als Zeuge vernommen werden konnte. Er gab an, daß an dem Angriff auch der zweite Sohn der Angeklagten beteiligt war. Derselbe wurde ebenfalls verhaftet. Friedensrichter Reill gestattete den Angeklagten nicht, Caution zu stellen, und dieselben mußten, wenn nicht durch ein Habeas Corpus-Verfahren anders entschieden wird, im Gefängnis die weitere Untersuchung abwarten.

* Bei Shovel Mount wurde Rudolph Giesfeld, der älteste Sohn des Herrn Walter Giesfeld, von einem Pferde in's Gesicht geschlagen.

Zwanzig Jahre lang Bronchitis.

Schreibt Frau Minerva Smith, Danville, Ill.: 20 Jahre lang litt ich an Bronchitis und nichts half mir, als bis ich Foley's „Honey and Tar“, das sichere Heilung bringt, gebrauchte. Zu verkaufen bei H. B. Schumann.

* Marion hat ein Hotel, zwei Tanzhallen, drei Cottongins, vier Kaufläden, fünf Saloons, zwei Schmieden, eine Musikkapelle und einen deutschen Gefangenenverein, der unter Leitung von Herrn Prof. A. Brauner emporklüft.

* Die Kugel, die dem Sohne des Herrn M. Hoffmann von San Antonio vor mehreren Wochen durch zufällige Entladung eines Gewehres in den Leib drang, ist durch operativen Eingriff entfernt worden.

* Vor zehn Jahren waren rund 12,000 Lehrer und Lehrerinnen an den Schulen von Texas angestellt; jetzt sind's ihrer 17,000.

* In Börne traute County-Richter H. Theis Herrn Richard Gier und Fr. Emilie Schuez von Ren-dalia.

* In den Counties Bell, Caldwell und Guadalupe wurden über 30,000 Pfund Pariser Grün zur Vertilgung des Bollwibels verbraucht. In den meisten vergifteten Feldern sollen die Anstichten auf eine Ernte bedeutend besser sein, als in den nicht vergifteten.

Von zwei Flaschen geheilt.

„Zwei Jahre war ich nierenleidend gewesen und zwei Flaschen Foley's „Kidney Cure“ haben mich dauernd geheilt.“ So schreibt A. H. Davis in Mt. Sterling, Ia. Zu verkaufen bei H. B. Schumann.

* Auf dem Staats-Skat-Turnier in La Grange erhielt Herr Hans Herbst von Neu-Braunfels den „Mauerpreis“.

* Mit dem Namen ihres Galans mit zolllangen Buchstaben tief in das Fleisch ihres rechten Oberarms gebrannt, erschien die farbige Julia Rogers vor Friedensrichter Matthews in Houston, um Klage gegen ihren Mann zu erheben. Dieser hatte seine Frau in einem Anfall von Eifersucht mit den Füßen an einem Seile in die Höhe gezogen, um ihr dann in dieser hilflosen Lage mit einem glühenden Eisen den Namen des Mannes, auf den seine Frau, wie er annahm, die ihm gehörende Liebe übertragen hatte, in den Arm zu brennen. Nachdem Rogers' Oberhülle sein Nachweh vollendet, ließ er das gezeichnete Weib ruhig hängen und schlug sich seitwärts in die Büsche. Die Polizei hat ihn bis jetzt noch nicht erwischen können.

Ja, lieber Willie, Ne bessere Pille Wie von DeWitt, Die giebt es nit!

DeWitt's Little Early Risers sind klein, leicht zu nehmen, wirken sanft und angenehm, aber doch so sicher, daß Niemand, der sie nimmt, enttäuscht wird. Für schnelle Linderung bei Biliosität, Migraine, träger Leber, Gelbsucht, Schwindel und allen Leiden, die durch Störung der Leberfunktionen verursacht werden, sind Little Early Risers unvergleichlich. Zu haben bei B. C. Voelcker.

* In Flatonia wurde dieser Tage eine auf N. Love's Farm gezogene Baumwollstaude gezeigt, die zweieinhalb Fuß hoch war und achtzig ausgewachsene Kapeln trug.

* Ein über die Mähen verwegener Raub wurde in Houston mitten im belebtesten Stadtteil ausgeführt. An der Ecke von Travis und Preston Str. brachte ein Mann in einem im ersten Stockwerk belegenen Spielraum zwei Dynamitpatronen zur Explosion, und in der darauf folgenden Verwirrung entkam er unbehelligt mit dem vorhandenen Bargeld der Spielbank, ungefähr \$1000 in Gold und Papiergeld. Das Silber ließ der Räuber liegen. Es ist als ein Wunder zu betrachten, daß durch die umherfliegenden, Trümmer keiner der am Spiel Beteiligten ernstlich verletzt wurde.

In den Fußboden wurden durch die Dynamitexplosion zwei große Löcher gerissen. Von dem tollkühnen Spitzbuben fehlt jede Spur.

Herzschwäche

Ist eine Folge von Verdauungs-schwäche. Ist man ein bißchen zu viel, leidet man an Indigestion, so erweitert sich der Magen, drängt sich gegen das Herz und klemmt es ein. Dann folgen Athemnoth und Herzklopfen und schließlich Herzschwäche. Rodol Dyspepsia Cure verdaut was man isst, nimmt den Druck vom Herzen, beizigt Verdauungsbeschwerden und überflüssige Magen Säure und giebt jedem fortpflanzlichen Organe Kraft und Gesundheit. Zu haben bei B. C. Voelcker.

* B. Ray, ein Neger von Cameron, hat bei seinen Leibeuten ein Vermögen von \$19,334 erworben, wie sich bei der Testamentvollstreckung herausstellte.

* Von den 12,775 weißen Lehrern und Lehrerinnen im Staate Texas im Schuljahre 1901-1902 hatten 581 Certifikate dritter Klasse, 6266 Certifikate zweiter Klasse, 4737 Certifikate erster Klasse und 1191 permanente Certifikate. Von den 3193 Regelehrern und Lehrerinnen hatten 395 Certifikate dritten Grades, 2991 Certifikate zweiten Grades, 458 Certifikate ersten Grades und 149 permanente Certifikate.

Wo andere Mittel fehl-schlugen.

Da gebraucht Foley's „Kidney Cure“ die da Heilung brachte, wo alles Andere nichts half. Zu verkaufen bei H. B. Schumann.

Grünes und Weiteres.

! Tinte ist oft giftiger als Strychnin.

! Zu hoch hinaus wollen ist oft der Grund, warum mancher nicht in die Höhe kommt.

! Die Gerechtigkeitsliebe vieler Menschen beschränkt sich bloß auf die Gerechtigkeit, die man ihnen gegenüber üben soll.

! Wer keine Begeisterung empfindet, kann auch keine wecken.

Un das Publikum.

Die einzige Fiebermedicin, die ich jetzt fabricire, ist Dr. Mendenhall's Chill and Fever Cure, mit Bild und Unterschrift von mir auf der Flasche. J. C. Mendenhall, Evansville, Ind. (Erfinder An C. C. C. „Certain Chill Cure“) wohnt die Sorte mit dem Bild darauf.

! Endlich hat das japanische Kriegsministerium den Berichterstatter erlaubt, von Tokio nach dem Kriegsschauplatz auszureisen. In liberalster Weise hat man ihnen nun gestattet, sich den Aufstanz auf dem Kriegsschauplatz ganz nach ihrem Belieben zu wählen; nur die Standorte japanischer Truppen und ein Umkreis von drei Meilen um einen jeden solchen Standort sind von dieser Erlaubnis ausgenommen. Das erinnert an das Weiser ohne Klinge, an dem der Griff fehlt.

! Die glücklichsten Menschen sind die verdienstlichen Handwerker.

! Stets zieht sich die Schwäche Ein Mäntelchen an Und nennt ganz unmöglich, Was sie nicht kann.

Alt und tren.

„Seit 15 Jahren halte ich beständig Hunt's Cure im Hause, für alle juckenden Hautleiden. Für Eczema, Ringwurm u. dgl. gibt es nichts so gutes. Das Mittel ist mir ein alter, treuer Freund.“ Mrs. Gula Breslad, Greenfield, Tenn. 50c die Büchse.

! Mancher Liebeskummer ist nichts weiter als der Aerger über ein verunglücktes Rechenexempel.

! Der moderne Mensch sieht zu viel und schaut zu wenig an.

! Spare deine Worte, Freund! Dem nur selten weiser Wird der Mensch, zu dem du sprichst.

Aber du — wirst heiser.

! Der Erfolg ist der Vater des Ehrgeizes und der Henker der Freundschaft.

Wie geht's?

Wie befindet sich Ihre Leber? Wenn sie nicht gut arbeitet, wird Simon's Lebereiniger sie zu recht kriegen, so daß sie Ihnen keinen Trübel mehr verursacht. Nur in Blechbüchsen zu haben. Preis 25c.

Ein Verweis.

Zum Kaiser Rudolph kam jemand in der Stadt Launing und sagte: Mächtiger Monarch, ich bitte, schenke mir etwas!

Warum soll ich dir etwas schenken? fragt Kaiser.

Weil ich dein Verwaandter bin. Woher, mein Lieber? Vom Adam her.

Gut, sagte Rudolph, geh und bring einen großen Sack.

Freudig ging der Bittende und brachte einen Sack, den er schon voll Geldes sah. Allein der Kaiser warf einen Beller hinein und sagte: Nun geh und laß dir von jedem, mit dem du in so naher Blutsverwandtschaft stehst, eben so viel geben und dein Sack wird bald voll sein.

Confusion.

Richter: „Sie heißen also Jakob Kopp?“

Zeuge: „Ja-Kopp!“

Richter: „Gut, wie noch?“

Zeuge: „Jakob!“

Richter: „Das haben Sie schon gesagt — ich meine den Familien-Namen!“

Zeuge(ungebärdig): „Ich sagt' es ja — Kopp!“

Richter: „Wenn Sie unartig werden, lasse ich Sie abführen — Sie heißen Jakob und weiter?“

Zeuge: „Kopp!“

Richter: „Nun Gott sei Dank — also Jakob Kopp!“

Alle zufrieden.

„Aus Erfahrung kenne ich Ihr „Hunt's Lightning Oil“ als ein großartiges Mittel für Schmerzen und Veriauchungen. Ich bin sehr zufrieden damit.“ C. C. Cook, Hallersville, Texas. — 25 u. 50c die Flasche.

Doppelt schlagfertig.

Ein hoher Beamter von Adel hat ein Kaufmannstochter geheirathet. Darüber ärgern sich Viele von der Aristokratie. Bei einem Hoffeste will ein Major die bürgerlich Geborne lächerlich machen und fragt sie, als der König ganz nahe steht: „Meine Gnädige, womit handelte doch Ihr Herr Vater?“ — Kaufmannstochter: „Mein Vater handelte stets mit Weisheit und Verstand!“ — Der König wendet sich lächelnd: „Und die Tochter sagt das Geschäft mit Weisheit fort!“

Reelles Heirathsgeuch.

„Ein junger Mann in einer Stadt mit 200,000 Einwohnern sucht eine Lebensgefährtin mit ebensoviel Wark.“

Mrs. Winslow's Soothing Syrup, seit über 30 Jahren von Millionen von Müttern den Kindern erfolgreich beim Zahnen gegeben, beruhigt, entfernt das Zahnfleisch, lindert alle Schmerzen, kurtirt Blähungen. Das beste Mittel gegen Durchfall. In allen Welttheilen in Apotheken zu haben. Verlangt nur Mrs. Winslow's Soothing Syrup; nehmt nichts anderes! Köstet 25c.

Notiz.

Zu verkaufen 80 Ader gutes Prairie-Land 6 Meilen südlich von Lockhart, wovon 60 in Kultur und 20 in Pflanzung, alles unter Trakt-Benz. Zufragen in der Zeitungs-Office.

Dr. J. F. Toberman, Zahnarzt.

Jeden Sonntag in Neu-Braunfels. Gute Arbeit und mäßige Preise. Office in Kenzen's Hotel.

Alle Sorten fleisch, selbstfabrizirte Würst, nördliche Därme, bißgees frisches Schmalz u. s. w. zu jeder Tageszeit bei Harry Mergels, Wegels Store-Gebäude, Seguin-Str. Telephon No. 33.

Die Unverbesserlichen. Vereinsdiener (eine Liste vorleugend): „Bitte um den Beitrag für den Verein zur Besserung verwaarloster Kinder.“

Madame: „Du mein Gott! Jetzt bezahle ich schon seit 12 Jahren! Haben sie denn diese Kinder immer noch nicht gebessert?“

Wunderbare Standhaftigkeit

Nur ausnahmsweise findet man eine Familie, in welcher keine Zwistigkeiten vorkommen, aber dieselben können verringert werden, indem man Dr. King's New Life Pills an Hand hält. Sie eriparen manches Unangenehme durch ihre großartige Wirkung bei Magen- und Leberleiden. Sie lindern nicht nur, sondern kurtiren. 25c in B. C. Voelckers Apotheke.

Peritrent.

Frau Professor (in ihres Gatten Studirzimmer sitzend): Denk mal, Adolf, die Köchin ist die Treppe hinuntergefallen und hat sich das Schlüsselbein zerbrochen!

Professor (zurück): Entlassen, entlassen! Du hast ja schon so oft gesagt, daß sie sofort entlassen wird, wenn sie noch einmal etwas zerbricht!

Trinker-Philosophie.

Das Wasser ist zu jeder Zeit Die beste aller Gottesgaben — Mich aber lehrt Weisheit: Man muß nicht stets vom Besten haben.

Vallgepräch.

Baron: „Sie können auch schwimmen, gnädiges Fräulein, wo haben Sie das gelernt?“

„Am Wasser.“

Häusliche Zwistigkeiten

zeigt Mancher, der an Schnitt-, Brand- und sonstigen Wunden, Verbrühungen, Quetschungen, steifen Gelenken oder wunden Füßen leidet. Und doch ist's nicht nöthig. Bucklen's Arnica-Salbe lindert den Schmerz und beizt die Ursache. Auch die beste Salbe in der Welt für Hämorrhoiden. 25c bei B. C. Voelcker, Apotheker.

Kirchenzettel.

Sonntagschule und Gottesdienst 10 Uhr morgens.

10. Juli, Frankfurt.

C. H. Hempel, Pastor.

Wirthhaus zu Hortontown.

In der Deutsch-Prottestantischen Kirche zu Neu-Braunfels:

Jeden Sonntag Morgen Sonntagschule um 10 Uhr.

Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um 10 Uhr.

Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 10 Uhr.

Deutsche Methodistische Kirche in der Comalstadt:

Sonntagschule jeden Sonntag Vormittag um 10 Uhr.

C. H. Waltersdorf, Prediger.

Keine Löffelci.

Für Schüttelfrost, Malaria und Biliosität sind Cheatham's Varietätsfischen sicherlich zu empfehlen. Keine unangenehmen Folgen wie bei Chinin. Sie sind so bequem; man kann sie in der Tasche tragen und ohne Löffel nehmen. Sie sind ein ideales Mittel. Geo. Westlaef. — 25c die Büchse.

— Aus der badischen Bodensee-Gegend werden folgende heitere Stückchen der vormärzlichen Justizpflege mitgetheilt: In dieser Gegend bestand in den vierziger Jahren des 19. Jahrhunderts, ehe Justiz und Verwaltung getrennt waren, noch ein Bezirksamt in einem weltfernen Dertchen. Und der da ammete, war einer jener Bureaukraten, die mit einer gewissen Gutherzigkeit einen stark ausgeprägten Zug zu patriarchalischer Herrschbegier verbanden, während in der Behandlung bürgerlicher Rechtsstreitigkeiten meist das Interesse an wissenschaftlicher Erledigung eines Falles von dem Bestreben, einen Vergleich zustandezubringen, zurückgedrängt wurde.

Hierzu machte der Geitrenge sich namentlich den Winter, das heißt die zu erzeugende Ofenwärme dienbar, was ihm durch die Geräumigkeit der Amtsstube erleichtert wurde. Denn er sah vorn am Fenster; den nicht friebfertig gesünnten Parteeien aber wurden Plätze unmittelbar neben dem Ofen angewiesen unter dem Vorgeben, es müsse einer unverrücklichen Sache halber die Verhandlung unterbrochen werden. Der Amtsdienner durfte jetzt

an Holz nicht sparen, und nicht selten fühlte dann auch ein freitbarer Bauer seinen starken Sinn von milder Veröhnlichkeit durchstrahlt. War nach bestimmter Zeit auf erneute Vorstellungen hin solcher Erfolg nicht zu bemerken, so mußte der Amtsdienner ein weiteres angeblich dringliches Aktenbündel hereinbringen und frisch auflegen.

Eines Tages aber nützte auch die Verlängerung der Probezeit nichts; denn der vermeintlich bald mübe geschmorte Kläger erhob sich mit den Worten:

„Ja, Herr Oberamtsmann, bei mir könnte es noch viel Holz kosten, das thut mir nichts; ich bin Heizer auf dem „Leopold“. — Das ist der Name des Dampfboots, das heute noch als 60jähriger Veteran zu Zeiten den blauen Spiegel des Sees durchkreuzt.“

Damals bestand auch schon die Bestimmung, daß ein Verhafteter binnen 24 Stunden zu vernehmen sei; aber nicht immer nahmen es jene Herren sehr genau mit Einhaltung der Frist. Da geichah es einmal, daß ein eingelieferter Landstreicher, der schon über die Zeit hinaus unverhört gefesselt hatte, sich erhängte, als er zur Vernehmung vorgeführt werden sollte.

Nun wurde der Leichnam in die Antistube geschafft und das Protokoll wie mit einem Lebenden nach damaliger Vorschrift gemacht: Wie heißen Sie? Wie alt sind Sie? und so fort. Was haben Sie bundirens zu erklären?

Zum Schluß wurde beurtundet: „Der Vorgeführte verweigert alle Fragen hartnäckig die Antwort, worauf man ihn in das Gefängnis zurückverbringen ließ.“

Zeit darauf, — hieß es weiter, — meldete der Gefangenwärter, daß der Anklaput Art in seiner Zelle hängt habe.“ Man sieht hieraus, daß der Uebergang zum heutzutage „Rechtsstaat“ keineswegs plötzlich und unvermittelt sich vollzogen, sondern nur allmählich, Schritt für Schritt, gewonnen werden konnte.

Für Rheumatismus empfohlen.

D. G. Higbee, Danville, Ill., schreibt am 2. Dez. 1901: Vor ca. 2 Jahren lag ich 4 Monate an Rheumatismus darnieder. Ich versuchte Ballards Snow Liniment eine Flasche kurtierte mich. Ich empfehle es allen ähnlich Leidenden sehr empfohlen.“ 25c, 50c, \$1.00 bei B. C. Voelcker.

Ein langes Gesicht

macht niemals, wer Tolle's Whiskey trinkt und einen guten Tropfen zu schenken mag. Tolle's Whiskey schmeckt gut und mild. Ist ein unübertroffenes Aroma und ist absolut rein. Als Frühlingmedicin, für „jenes matte Gefühl“, Verdauungs-schwäche, Erkältungen und Grippe ist er unübertroffen.

Hermann Tolle

im Galm Saloon.



WILH. LUDWIG, JR.

Ecke San Antonio und Castell Straße in Gruene's altem Stier. Großer Vorrath und beste Auswahl in feinen Weinen alten Whiskys, Cigarren und Tabaken. Stets kellerfrisches Lagerbier an Zapf.

Joseph Faust, Präsident. Hermann Clemens, Kassier. W. Clemens, Vice-Präsident. Walter Faust, Ass. Kassier.

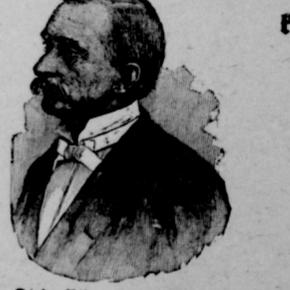
ERSTE NATIONAL BANK

von Neu Braunfels. Kapital \$50,000. Ueberschuß, \$30,000.

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen an Bank u. s. w. werden ausgeführt und Einzahlungen prompt beorgt. Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornados.

Directoren: Louis Henne, J. D. Gunn, W. Clemens, Joseph Faust Hermann Clemens.

Dr. Mendenhall's CHILL AND FEVER CURE



kurtirt Schüttelfrost, Fieber, Malaria, Biliosität.

Dieses Bild auf jeder Flasche. Man nehme es als stärkendes Mittel und zwar immer anstatt Chinin. Wissenschaftliches Präparat; ist ganz verschieden von anderen Fiebermedicinen. Resultat einer wichtigen Entdeckung, welche jahrelanges geübtes Studiren Forschern repräsentirt. Schmeckt angenehm; eignet sich deshalb besonders für Kinder und schwächliche Personen. Wenn diese Medizin nicht besser als irgend eine andere, so gibt Euch B. C. Voelcker, H. B. Schumann, A. Tolle, B. Richter, Neu-Braunfels, oder Reynolds & Daniel, San Antonio das Geld zurück.

Leichnam in die...
Danville, Ill., 1901.
Gesicht
Tolle
JKR.
UR

Ingerechtfertigte Jeremia-
den.
Die Jeremaden, welche von un-
chronischen Einwanderungs-
aufkommen...
Die Jeremaden, welche von un-
chronischen Einwanderungs-
aufkommen...
Die Jeremaden, welche von un-
chronischen Einwanderungs-
aufkommen...

Bogelfamilie, die über den ameri-
nischen Kontinent in mehr als vier-
hundert verschiedenen Arten ver-
breitet ist, durch den Vortheil, ein-
en lieblichen leisen Gesang zu besit-
zen, den er oft zehn Minuten lang
hören läßt, sowie durch die Fähig-
keit, mit seinen schnell schwingenden
Flügeln ein Gemurmel zu erzeugen,
das an Schärfe demjenigen der In-
sekten gleicht. Er legt zwei weiße
Eierchen, durch deren Schale der
Dotter hindurch scheint, in ein Nest,
das von der Größe einer halben
Walnußschale ist, und nährt sich
hauptsächlich von den Blüten der
niedrigen Kräuter auf den Feldern
und Wiesen der Insel, unter denen
er diejenigen eines, als Unkraut
weitverbreiteten Eisenkrauts, der
westindischen Verbene, bevorzugt.
Dort sieht man ihn in den Sommer-
monaten die ein paar Zoll über
dem Boden stehenden blauen Blü-
ten genau nach Art einer Honigbie-
ne umflattern. Auch in seinem
Fluge erinnert dieser kleinste aller
Kolibris, denen man den passenden
deutschen Namen der „Blumenfau-
gel“ beigelegt hat, eher an ein In-
sekt, als an einen Vogel, während
er jedoch vor jenem gewisse auffal-
lende Charaktereigenschaften voraus-
hat. Er sucht sich auf einem Baum-
zweig in der Nähe der Häuser einen
dauernden Wohnort aus, den er
mit Energie gegen jeden andern,
wel größeren Vogel vertheidigt und
so sehr als sein Eigenthum betrachtet,
daß er sich um die ein paar Schritte
entfernt vorbeikommenden Men-
schen nicht im mindesten kümmert.

Stellen keine falschen Ver-
hauptungen auf.
Die Eigentümer von Foley's
„Honey and Tar“ behaupten nicht,
daß dasselbe „ein sicheres Mittel ge-
gen die Schwindhust“ sei; sie be-
haupten nicht, daß es die Schwind-
hust im vorgeschrittenen Stadium
heile. Was sie aber behaupten ist,
daß „Honey and Tar“ da heilt, wo
die Krankheit erst im Entzünden be-
griffen war, aber auch unheilbar
Schwindhustigen Linderung bringt
und ihnen ihren Zustand erträglich
macht. Foley's „Honey and Tar“
ist sonder Zweifel das größte Lun-
gen- und Hals-Heilmittel. Nehmt
nichts anderes dafür. Zu verkaufen
bei H. V. Schumann.

Kaiserliche Lehre.
Wenn das Gesichtchen, das der-
zeit im Wiener Rathhaus kolportirt
wird, vielleicht auch nicht ganz wahr
ist, so ist es doch sehr gut erfinden.
Erhält eines Tages ein hoher Magi-
stratsbeamter, dem die Angelegen-
heiten der Straßenpflege obliegen,
die Einladung, sich mit einem seiner
harden Hofwagen in das kaiserliche
Schloß nach Lainz zu begeben,
um dort zur besonderen Audienz bei
Sr. Majestät zu erscheinen. Welche
Ehre! denkt der hochbeglückte,
wirft sich mit Sorgfalt in das festliche
Gewand, das er sein eigen
nennt, in den Frack und die hell-
schimmernde Hemdbrust und steigt
dann in den offenen Hofwagen, um
auf dessen lautlosen Gummirollen
dem kaiserlichen Schlosse und der
ihm offenbar bevorstehenden aller-
höchsten Gnade entgegenzurollen.
Von den schönsten Träumen befreit,
merkt der Glückliche gar nicht, wie
in der Nähe des Lainzer Schosses
der Trab der prachtvollen Pferde
immer schlanker wird, die Straße,
die seiner Obhut in oberster In-
stanz anvertraut ist, von Pfützen
und Löchern immer mehr erfüllt ist.
Jetzt, im Angesicht des Lainzer
Schosses, greifen die kaiserlichen
Pferde weit aus. Wie in toller
Jagd setzen die Gummiräder des
Wagens über die Pfützen, deren
Inhalt hoch aufspritzt und sich auf
Pferde, Wagen, Frack und Hemd-
brust ergießt, die nunmehr einen
mit Verweisung erfüllten Bienen
bedeckt. Es ist, als ob der kaiserliche
toll geworden wäre. Kein Bitten,
kein Flehen kann ihn bewegen, die
schreckliche Schnelligkeit zu mäßi-
gen. Er hat den strikten Auftrag,
in höchster Eile den Herrn ins
Schloß zu bringen. Aber um Him-
mels willen doch nicht in diesem Zu-
stande! Ein Achselzucken, ein neuer
Peitschenhieb in die rasenden
Pferde, ein neuer schwarzsüßlicher
Strahl aus dem Springbrunnen
des Lainzer Erdbeiches!
Endlich halten die dampfenden
Pferde vor dem Schlosse. Und ehe
noch der Herr vom Magistrat den
geringsten Versuch machen kann,
die Argumente von der Lainzer
Straße zu entfernen, steht schon
sächelnd der derzeitige erzbischöfliche
Hausherr von Lainz und
Schwiegersohn des Kaisers vor ihm.
Tief zerknirscht stammelt der Un-
glückliche seine Entschuldigung für
sein tothbeiprügtes Auftreten und die
Frage nach den allerhöchsten Befeh-
len. Und freundlich sagt der Erz-
herzog zum Meister der Wiener
Straßen: Nichts von Bedeutung.
Aber genau so sieht immer Seine
Majestät aus, wenn er nach Lainz
kommt. Damit war die Audienz zu
Ende. Wie gesagt, wenn die Ge-
sicht nicht wahr ist, ist sie hübsch
erfunden.

Hämorrhoiden.
Sehr viele Leute leiden an Hämorr-
hoiden, und DeWitt's Witch Hazel-
Salbe kurirt sie. Es gibt verschiede-
ne Sorten von Hämorrhoiden,
wenn man aber die echte, ursprüng-
liche, von E. C. DeWitt & Co. in
Chicago fabrizirte Witch Hazel-
Salbe gebraucht, so ist die Heilung si-
cher. H. A. Tisdale, von Sum-
merton, S. C., sagt: „Ich litt 20
Jahre an Hämorrhoiden; DeWitt's
Witch Hazel-Salbe kurirt mich,
nachdem alles andere fehlschlug.
Zu haben bei H. V. Schumann.“

— Es sind nicht immer die nach-
reichten Erbinnen lusternen Hei-
rathskandidaten allein, die dem
Heirathsvermittler zum Opfer fal-
len, auch heirathslustige Frauen

werden von ihm geleimt. In Lon-
don hat soeben eine junge Dame
aus guter Familie einen Heirath-
vermittler auf Zurückgabe von \$500
verklagt und nach verschiedenen ge-
richtlichen Verhandlungen auch zu-
geprochen erhalten. Sie besaß
\$10,000 eigenes Vermögen, und
da sie sich partout verheirathen
wollte, es ihr aber an passender
Herrenbekanntschaft mangelte, so
wandte sie sich an einen Heirath-
agenten und gab ihm \$250, unter
der Bedingung, daß er ihr einen
passenden Gemann besorge, der
aber mindestens ein Jahresein-
kommen von \$15,000 bis \$20,000
zur Verfügung haben müsse. In
der Klageschrift giebt sie an, daß
der Agent ihr zuerst einen Mann
vorstellte, den er ihr vorher als
„stark bräunert“ geschildert hatte,
der sich aber bei näherer Besichtig-
ung als ein Mulatte entpuppte.
Da sie kein Verlangen darnach
trug, mit einem Kethiopier in Ehe-
liche Verbindung zu treten, zer-
schlug sich die geplante Verbindung.
Bald darauf wußte der Agent ihr
weitere \$250 abzulösen, da er einen
rumänischen Prinzen für sie in
Aussicht habe; später erklärte er
indessen, sie habe so schwierige Be-
dingungen gestellt, daß es ihm un-
möglich sei, einen passenden Mann
zu besorgen.

Group
Ist eine heftige Entzündung der
Schleimhaut der Luftröhre, die sich
zuweilen auf den Kehlkopf und die
Bronchien erstreckt, und ist eine der
gefährlichsten Kinderkrankheiten.
Group kommt fast immer in der
Nacht. Man gebe häufige kleine
Dosen von Ballard's Forehand
Syrup und reibe den Hals mit
Ballard's Snow Liniment ein.
25c, 50c, \$1.00, bei A. Tolle.

— Einen merkwürdigen Fall von
Schlafkrankheit theilt Dr. Herbst
aus Bremen der „Berl. Kl. Wo-
chenschrift“ mit. Die von dem Arz-
te beobachtete Patientin hat 17
Jahre lang geschlafen. Sie ist jetzt
44 Jahre alt und hatte schon in der
Zeit vor dem langen Schlafe häu-
fig Perioden von länger andauern-
den Schlafzuständen. Im Jahre
schlieft sie gänzlich ein und ist erst
in diesem Jahre erwacht. In der
Zwischenzeit hat sie die Augen über-
haupt nicht geöffnet, nicht gespro-
chen, sondern vollkommen den Ein-
druck einer fest schlafenden Person
gemacht. Das Nahrungsbedürfnis
äußerte sich in einem Stöhnen und
auf dieses Stöhnen hin wurden ihr
von ihren Pflegern die Speisen und
Getränke in den Mund gegeben.
Innerhalb der 17 Jahre Schlafzeit
sind der Patientin die meisten
Zähne ausgefallen, theils wurden
sie auf dem Kopfkissen gefunden,
theils sind sie verschluckt worden.
Sehr interessant ist es, daß die Pa-
tientin nach ihrem Erwachen von
der Zeit, welche sie geschlafen hatte,
gar keinen Begriff hatte. Sie war
der Auffassung, sie habe eine Nacht
gut geschlafen, und war höchst er-
staunt, ihre Umgebung derart ver-
ändert zu finden.

Neue.
Friedensrichter: „Es thut Ihnen
also leid, den Kläger im Horn mit
einem Bierglas geworfen zu ha-
ben?“
„Sehr!... Das Glas war noch
halb gefüllt!“

Baseballspieler und Wettläu-
fer!
Louis J. Krüger, früher der
fünftste Distanz-Wettläufer in
Deutschland und Holland, schreibt
am 27. Oktober 1901: „Während
meiner Vorbereitung für ein ad-
wöchentliches Wettlaufen in Salt
Lake City letzten April gebrauchte
ich Ballard's Snow Liniment zu
meiner größten Befriedigung. Ich
empfehle es daher Allen, die an
Verstauchungen, Quetschungen oder
Rheumatismus leiden.“ 25c, 50c,
\$1.00 die Flasche bei A. Tolle.

— Nach einem Bericht, der von
der Regierung in Bombay ausge-
geben wird, wurden im Jahre 1903
in Indien 199 Tiger erlegt, aber
nicht weniger als 190 Menschen
sind in dem einen Jahre von Tigern
verzehrt worden. Besonders auf
4 Thiere wurde gefahndet, die eine
außerordentliche Vorliebe für Men-
schenfleisch zeigten. Die Regierung
hatte für jeden dieser Tiger über
700 R. als Belohnung ausgesetzt,
gleichviel ob sie lebend oder todt
eingeliefert würden; aber bis zur

Stunde sind diese gefährlichen
Raubthiere noch in Freiheit, und
das Gedränge nach ihrer Ver-
fügung. In einem Bezirk soll eine
einzige Tigerin 48 Personen getödtet
haben. Außerdem werden aus
Mittelindien 180 Fälle gemeldet, in
denen Menschen von Pantheren zer-
rissen wurden, und 50 Menschen
wurden von Wölfen getödtet.

Verdaunungsschwäche
mit ihren Begleitsymptomen, wie
Sodbrennen, Blähungen, Trägheit
der Leber, Verstopfung, Herz-
klopfen, Blutmuth, Kopfschmerz und
anderen nervösen Symptomen fah-
ler Gesichtsfarbe, belegte Zunge,
riechender Athem und sonstige Be-
schwerden, ist die weitest verbreitete
und schädlichste Krankheit in Ameri-
ka. Die Heilbehandlung kurirt
alle diese Leiden. So die Flaschen
bei A. Tolle.

— In dem Dertchen Beckenham
in England hat eine gruelige Gei-
stergeschichte die Gemüther lange
in Aufregung gehalten, jetzt aber,
wie alle derartigen Tricks aus der
vierten Dimension, ihre einfache
und lustige Lösung gefunden. Wo-
chenlang hatte die Sache gepöbel.
Von Zeit zu Zeit, bei Tage und bei
Nacht hatte sich die große Glocke auf
dem Schulhause des Städtchens auf
eine geheimnißvolle Weise, ohne
daß Jemand den Strick zog, in Be-
wegung gesetzt und minutenlang ge-
läutet. Alle Bemühungen, die
Sache aufzuklären, blieben vergeb-
lich. Es war keine Frage, die Geister
hatten dabei ihre Hände im Spiel.
Den Schulkindern begann es beim
Unterricht zuzugrueln, wann immer
die Glocke plötzlich erklang, die gu-
ten Bürger erschauerten des Nachts
in ihrem Bette, wenn das mysteri-
öse Geläute ertönte. Zuletzt wen-
dete man sich an die „Physische Ge-
sellschaft“ in London, die sich zur
Aufgabe gemacht hat, alle Geister-
und Geisteserregungen entweder
aufzulösen oder ihre Authentizität
über allen Zweifel festzustellen. Die
Gesellschaft entsandte eine Kommi-
sion nach Beckenham, und dieser
 gelang es, der überirdischen Läute-
rei auf den Grund zu kommen.
Eine Untersuchung des Daches und
der Glocke selbst ergab, daß ein
Windfaden an dem Klöppel befestigt
war und von dort über die Dach-
rinne lief, und daß unzweifelhaft
irgend ein Schalk regelmäßig hin-
aufkletterte, um mit einem Spä-
hen seine Mitbürger zu ängstigen.
Seitdem man diese Entdeckung ge-
macht, hat das geheimnißvolle Läuten
aufgehört. Die Polizei ist nun
dabei, um nun auch dem „geipen-
tigen Glöckner“ auf die Spur zu ge-
langen.

§ Gesunde Nieren sind die beste
Garantie für dauernde Gesundheit.
Macht Cure Nieren durch Foley's
„Kidney Cure“ gesund. Zu ver-
kaufen bei H. V. Schumann.

Strebt nach
Gesundheit.

222 Süd Dearb Str.,
Chicago, Ill., den 7. Okt., 1902.

War 8 Monaten vor id so krank,
daß ich beinahe immer liegen über
liegen mußte. Mein Magen war so
schwach und verbot, daß ich nicht
halten konnte, und vermach ich mich
stets. Ich konnte nicht ohne
starke Schmerzen bannen, und bulette
ich so sehr, daß mein Hals und die
Augen rauh und wund wurden. Die
Nieren nannten dies Nierenentzündung,
und andere sagten, es sei die Schwind-
hust. Es war mir einerlei, was man
es nannte, und ich erkrankte den
Nob. Eine Schwester von Dr. Boush
sagte, besuche mich, und frag mich, ob
ich je dem Wine of Gardui be-
sucht hätte. Ich sagte nein, und kaufte
sie mir eine Flasche. Ich glaube, daß
er mein Leben gerettet hat, und daß
manche Brauen sich diese Leben er-
sparen könnten, wenn sie seine Ge-
sundheit kennen.

Surgis Dunbar

Wünscht ihr nicht Schmerzenfrei-
heit? Nehmt den Wine of Gardui
ein, und macht einen ersten Ver-
such, gesund zu werden. Ihr braucht
nicht schämen, hilflos und lebend zu
sein. Ihr könnt eine gesunde Frau
werden, und das Beste von euch
Freud bereiten. Warum wollt ihr
nicht heute noch eine Flasche Wine of
Gardui bei Euerm Apotheker holen?

WINE OF GARDUI

Mammoth Wood Yard.
Neu-Braunfels, Texas.
Gutes trockenes Holz zu jeder Zeit und
zu billigen Preisen. Jeder überzeuge sich.
Franz Popp,
Telephon 34. Eigentümer.

Anzeigen
sollten immer so früh wie möglich
und nicht später als **Mittwoch**
morgens um 10 Uhr an uns ge-
langen, wenn sie in der betreffenden Num-
mer noch erscheinen sollen. Wir erlauben
unser geduldeten Kunden freundlich, sich
hiernach richten zu wollen.

Achtungsvoll,
Die Herausgeber.

DR. R. S. BEATTIE,
Thierarzt,
Neu-Braunfels, Texas
Graduierter des Ontario Vete-
rinary College.
Office in Streuer's Gebäude.

H. G. HENNE,
Deutscher Advokat.
Neu-Braunfels, Texas.
Geld zu verleihen gegen gute Sicherheit.

Arbeitsejel u. Pferde,
große und kleine, zu verlaufen.
H. D. Grüne.

Foley's Honey and Tar
for children, safe, sure. No opiates.

PATENTS
50 YEARS' EXPERIENCE
TRADE MARK DESIGNS
COPYRIGHTS & C.
Anyone sending a sketch and description will
quickly ascertain our opinion free whether an
invention is probably patentable. Communications
strictly confidential. HEDDOCK on Patents
sent free. Oldest agency for securing patents.
Patents taken through Means & Co. receive
special notice, without charge, in the
Scientific American.
A handsomely illustrated weekly. Largest cir-
culation of any scientific journal. Terms, \$3
per annum in advance. Sold by all news-
dealers.

H. V. SCHUMANN.
Apotheker.
Drogen u. Patent-Medizinen.
Schulbücher u. Schreibmaterialien.
Neu Braunfels, Texas.
B. PREISS & CO.,
Leichenbestatter, Seguin-Strasse, Neu-Braunfels.
Leichen-Anzüge,
alle Größen und zu allen
Preisen, für Frauen,
Männer und Kinder.

Wom „Bohemian John“.

Schönthal, am 1. Juli 1904.
Mit zitternder Hand ergreife ich diesmal die Feder. Aus meiner beabsichtigten Reise ist nämlich nichts geworden. O, daß meine starke böhmische Natur durch ein einziges kleines Fieberchen so herunterkommen würde! Ich bekam es unterwegs auf meiner Reise, aus der nichts geworden ist. Und ein Unglück kommt bekanntlich selten allein. Als mich der Schüttelfrost packte, fuhr ich den kürzesten Weg nach Hause zu — wenn überhaupt von einem Wege die Rede sein kann, denn ich glaube, seit dem Bürgerkrieg bin ich der Erde, der darauf gefahren ist. Als ich an einen furchtbar steinigen Berg kam und halb oben war, sah ein Zugstrang, und der John segelte mit seiner Suggy rückwärts den Berg hinunter. Glücklicher Weise stand ein Baum an der einen Seite; da rampte mein Gefährt dagegen. Wäre der Baum nicht gewesen, so läge ich vielleicht heute noch dort unten im Graben; denn in den nächsten paar Jahren wäre wahrscheinlich doch Niemand dorthin gekommen.

Aber unser Herrgott verläßt keinen Böhmen. Ich stieg aus, besah mir den Kummel, und hatte den Schaden schnell wieder ausgebessert. Das war bei ungefähr 100 Grad Hitze; mein Fieber war noch viel heißer. Dazu hatte ich nicht einmal einen Trunk Wasser. Eine schöne Fahrt war's nicht! Ich dachte aber an das alte Masauer Sprichwort: „Ma silt nit maïne, daß ne ahlé Frau Kathrinche kintt baache,“ und kam glücklich zu Hause an, wo ich mich sogleich in's Bett legte. Das Fieber bin ich nun glücklich wieder los; hoffentlich kommt's nicht wieder!

Die Cotton bei Bracken ist auch so wie bei Schönthal, aber auf der anderen Seite des Cibola bei meinem Schwager Adolph Weibacher sah ich Cotton, die voller Volls und Blüten war. Auch hörte ich, daß nach der Salado hin die Cotton ziemlich gut sei; aber das Corn soll dort bei Wetmore ziemlich schlecht sein. Wie ich hörte, soll an der Achmeilen-Creek und nach Marion zu ziemlich gute Cotton sein. Bei mir im Felde sah mein Sohn bis jetzt in 14 Aker Cotton drei Blüten. Wenn nun jede davon Cotton gibt — was soll ich mit alledem Geld dann anfangen? Doch will ich nicht klagen, denn wir haben eine ziemlich gute Cornernte, und Futter gibt es auch gutes, wenn es nicht vertregnet; und wenn der Farmer Corn hat, so braucht er und sein Vieh nicht zu hungern. Und das ist doch die Hauptsache.

Wenn die Farmer jedes Jahr einen Ballen vom Aker machten und eine gute Cornernte noch dazu, und die Baumwolle brächte 17 Cent pro Pfund, dann wollte jeder Farmer werden; sogar der „Bohemian John“ würde das Zeitungsgeheimnis an den Nagel hängen. Es ist aber schon dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen.

Von dem letzten Regen haben wir in Schönthal wenig abbekommen. Bei Bracken hat es gar nicht geregnet, und bei Leute wollen auch jetzt keinen Regen haben, denn überall ist man am Futtermachen; bleibt es noch eine Woche trocken, so sind die meisten Farmer damit fertig. Auch das Hafer- und Weizenndreschen ist jetzt im Gange. Herr Kunkel droht 22 Bushel Weizen vom Aker. Wie viel Hafer es dieses Jahr vom Aker gibt, konnte ich bis dato nicht ausfinden, denn ich muß noch immer des Fiebers wegen das Haus hüten.

Quittungen konnte ich seit meinem letzten Bericht ausstellen für Frau Margaretha Mergels und die Herren Bernhard Kuhn jr., Carl Lusch, County Richter Warbach, Alfred Stratemann und meinen Nachbar Carl Kreuzler, bei dem ich mir Juca-Blätter holte zum Futtermachen. Da meinte der Carl: „John, nimm der Tante das Geld mit,“ was ich mir nicht zweimal sagen ließ. Dann besuchte ich Herrn Heinrich Steubing, dem der Storch kürzlich eine kleine Tochter brachte. Jetzt hat er gerade ein Pärchen. Der John gratuliert! Als neuen Abonnenten wach ich

Herrn Willie Helmke bei Felma an, denn ganz ohne Zeitungsgeheimnisse geht es einmal nicht.
Zu meinem Bedauern muß ich melden, daß Frau Carl Steubing fr. ziemlich krank war. Jetzt ist sie aber wieder auf der Besserung, und hoffentlich ist sie bald wieder völlig gesund.

**Bohemian John.
Correspondenz.**

Lochhart, Texas, am 4. Juli 1904.
Liebe Tante!

Da es heute National-Festtag ist und zugleich regnet, will ich Dir mal etwas von hier berichten.
Die Ernte-Aussichten sind soweit ziemlich gut. Das Korn ist gut, und Zuckerrohr ebenfalls. Baumwolle ist sehr schön, blüht und setzt sehr gut an; wenn uns der Wiebel in Ruhe läßt dann wird alles gut werden. Regnen thut's jetzt schon seit letztem Donnerstag fast täglich, und seit Samstag Mittag haben wir die liebe Sonne schon nicht mehr zu Gesicht bekommen. Wenn es so noch etliche Tage dran bleibt, dann wird der Wiebel wohl wieder stark auftreten; bis jetzt ist er noch nicht schlimm gewesen.

Heute sollte der 4. Juli hier in Lochhart festlich begangen werden mit freiem Barbecue und Kaffee, gegeben von den Woodmen of the World. Hier giebt es natürlich nicht, daß man sich jeder denken. Da zieh' ich aber doch ein echt deutsches Hermannsöhne-Fest vor, wie das welches hier am Sonntag, den 26. Juni von der Locharter Hermannsöhne-Loge gegeben —, und in der Locharter Concordia-Halle abgehalten wurde. Wenngleich kein Barbecue gegeben wurde, so war aber um so viel mehr von dem schönen, erquickenden Gerstenkaffee vorhanden. Das schönste von Allem war, daß das Fest in schönster Harmonie und Ordnung verlief, welches hauptsächlich dem Festcomité zu verdanken ist. Gewiß ein jeder Anwesender würde ein solches Fest (ein Liebesfest, wie Herr Schick es mit Recht in seiner Rede nannte,) bald gerne mal wieder mitfeiern.

Am kommenden Samstag, den 9. Juli, wird hier in Caldwell County die Primärwahl abgehalten. Es wird hier auch über die County-Beamten abgestimmt, und hoffentlich werden die Deutschen, die sich hier um Aemter bewerben, erwählt.
Das Wetter scheint sich noch gar nicht ändern zu wollen, wahrscheinlich nicht eher, als bis der Wiebel wieder die ganze Baumwollente zerstört hat.

Nun ist es genug, das nächste mal vielleicht etwas mehr.
Mit Gruß,
Dein Neffe N.

- Postlagernde Briefe.**
Neu-Braunfels, Tex., 2. Juli.
Agiro Florentino
Vaines Chas.
Benken Fred.
Espinoza Agapita
Garcia Genovevo
Garcia Jose
Gomes Vitiano
Hijfelder Vidia
Kellner Angerato
Leliga Antehne
Luhano Andres
Lemoj Ricario
Luis Dubigen
Relapes Agaito
Lopes Genon
Meyer Alex
Moris James
Morel Samuel
Martinez Aurelio
Morris John
Mendez Martin
Moreno Josefa Ruiz de
Bena R. Jr.
Strauar Dora
Sapato Sohenes
Serna Javian
Basques Andres
Wilson Robert
1 Cent muß für jeden dieser Briefe bezahlt werden.

Die Nachricht in der vorletzten Nummer der Neu-Braunfels'er Zeitung, daß Herr Louis Grobe und Frä. Louise Wolter sich die Hand zum Bund für's Leben gereicht, beruhte, wie wir aus einem Briefe aus Marion ersehen, auf Irrthum, und ist dahin zu berichtigen, daß Herr Emil Grobe und Frä. Louise

Wolter ihre Verlobung gefeiert haben.

Herr Adolph Uhr von San Antonio ist zum Mitglied der staatlichen Lehrer-Prüfungsbehörde ernannt worden. Wieder ein Zeichen, daß unser tüchtiger, liberaler Staats-Schulsuperintendent, Herr Arthur Lefevre, das Deutschthum des Staates zu schätzen weiß.

Bei Cost, Gonzales County, hat sich am Samstag Herr August J. Harborth erschossen. Er hinterläßt eine zahlreiche Familie.

Wahl-Anzeigen.

Congress-Wahl.

Die Demokratische Plattform, wie dieselbe am 22. Juni 1904 in San Antonio angenommen wurde, enthält folgenden Wortlaut:

„We denounce the present tariff law known as the 'Dingley Act' as an abomination of legislative iniquity, and as a gross and conscienceless abuse of legislative power, for which no sufficient excuse can be offered or apology made.“

Slayden hat für dieses Gesetz gestimmt und hat dadurch das Wohlwollen seiner Partei, und seinen Einfluß unter derselben verloren. Wenn ein Republikanischer Präsident erwählt werden sollte, so hat Slayden weder Einfluß unter den Republikanern noch unter den Demokraten. Wenn ein Demokrat als Präsident erwählt wird, so steht er mit seiner Partei immer schlecht angeschrieben, weil er für die republikanische Dingley Bill und gegen seine Partei und Plattform stimmte.

Carlos Bee ist stets consequenter Demokrat gewesen und würde auf alle Fälle den Einfluß und die Mitwirkung seiner Partei in seinen Kreisen haben.

Slayden sagt, man soll ihn wieder erwählen weil er schon lange im Amte ist und weil es lange Zeit nimmt im Congress Einfluß zu gewinnen. Ich sage, dieses hängt ganz und gar von den Fähigkeiten des Repräsentanten selbst ab. Wenn es Slayden acht Jahre genommen hat um Einfluß zu gewinnen, so ist dieser Umstand sehr zu bedauern.

Carlos Bee wird es mit seinen bedeutenden Fähigkeiten, seiner Energie und dem guten Ruf, welchen er in seiner Partei genießt, nicht lange nehmen Einfluß zu gewinnen.

Slayden's Argument wird von allen Beamten benutzt um ihre Wiederwahl zu erzwingen; jedoch wenn man sich nach diesen richten soll, würde man ja nie neue Kräfte in den Congress wählen dürfen.

Es wird für diesen Congress-District von großem Vortheil sein, den tüchtigen und fähigen Demokraten Carlos Bee in den Congress zu wählen. Ich habe früher für Slayden gestimmt, aber glaube daß es Zeit ist, daß dieser District durch eine neue Kraft im Congress vertreten werden sollte.

Ein Demokrat.

Herr Bee versucht die Deutschen zu täuschen.

Herr Bee ist Kandidat für Congress; desgleichen Herr Slayden, unser jetziger Repräsentant.

Herr Bee, der seine hoffnungslose politische Lage einsieht, versucht nun, durch Anwendung von Methoden zu siegen, die bei den Deutschen von Comal County keinen Anklang finden werden, und keine und nimmer von ihnen gutgeheißen werden können.

Er hat Herrn Slayden mißrepräsentirt und ihm Worte in den Mund gelegt, die er niemals gesprochen hat.

Es ist nicht wichtig, wo Bee geboren wurde. Es ist nicht wichtig, wo Slayden geboren wurde. Alles was das Volk zu wissen wünscht, ist, ob der Mann, für den sie stimmen, fähig und ehrlich und ein guter Bürger ist. Vor einiger Zeit versuchte Bee, Stimmen und Unterstützung zu gewinnen, indem er den Eindruck hervorrief, als ob er in Texas geboren sei. Er ließ veröffentlichen, daß Slayden in Kentucky geboren sei, und deshalb nicht so sehr zur Unterstützung berechtigt sei wie ein Mann, der in Texas geboren wurde.

Als bewiesen wurde, daß er selbst

kein geborener Texaner sei, versuchte er es hinzustellen, als ob Slayden die Fremdgeborenen beleidigt hätte.

Diese Anschuldigung ist absurd und unwahr. Slayden verteidigte fremdgeborene Bürger gegen Bee's Anspruch auf Unterstützung einzig seines Geburtsplatzes wegen.

Herrn Bee's Bemühungen, bei den Bewohnern von Comal County ein Vorurtheil zu erwecken gegen einen Mann, den sie so gut kennen wie Congressmann Slayden, wird ihm nicht zum Nutzen reichen. Sie sind nicht auf den Kopf gefallen und werden sich durch solch' feichte, kindische und unwahre Behauptungen nicht irreführen lassen.

Es gibt keinen Mann in Comal County, der nicht weiß, daß Slayden die dummen Bemerkungen, die Bee ihm unterzieht, nicht gemacht hat, und unsere Bevölkerung wird die Verleumdung ihrer Intelligenz, die in den lächerlichen Anschuldigungen des Herrn Bee implicirt ist, nicht unbeachtet lassen.

Gegen Slayden ist nichts einzuwenden. Er wird bei den Primärwahlen nominirt werden, und sollte nominirt werden.

Notiz.

Herr Albert W. Bitter hat sich, nachdem er der Bevölkerung von Bexar County drei Jahre lang als County Commissioner in völlig befriedigender Weise gedient hat, entschlossen, sich um das Amt des County Clerks zu bewerben. Er ersucht alle Freunde einer guten Verwaltung und einer reinlichen Politik achtungsvoll um ihre Unterstützung bei den Primärwahlen am 9. Juli.

An die Wähler von Bexar County.

County Commissioner Chas. Wernette bewirbt sich um das Amt des County Assessors von Bexar County.

Die Art und Weise, wie er die Pflichten seines jetzigen Amtes erfüllt hat, deutet an, wie er sich als Assessor bewähren würde.

Während seiner vierjährigen Amtswaltung hatte sein Precinct viele Verbesserungen zu verzeichnen.

Es ist zum Theil ihm zu verdanken, daß in Bexar County die feinsten Landtrahnen im Staate gebaut werden.

Herr Wernette würde seine ganze Zeit seinem Amte widmen.

Wir lenken die Aufmerksamkeit unserer Leser in Bexar County speziell auf die Candidatur des Herrn Chas. Wernette, der sich um das Amt des Assessors von Bexar County bewirbt. In Texas geboren und ausgewachsen und seit vielen Jahren in San Antonio wohnhaft, ist er mit der Bevölkerung des County's wohl bekannt und mit den Verhältnissen gründlich vertraut.

Seit vier Jahren dient Herr Wernette seinem County als Commissioner, und die ungewöhnlich vielen dauernden Verbesserungen, die durch seine Bemühungen in seinem Precinct ausgeführt wurden, bezeugen, daß er ein tiefes und reges Interesse an den Angelegenheiten seiner Constituente nimmt.

In der Erfüllung seiner Amtspflichten hat er sich als ehrlich, rechtschaffen und fähig erwiesen, und wenn seine öffentlichen Pflichten und Privatinteressen im Geringsten so betrachtete er das öffentliche Wohl stets als allein maßgebend.

Die Candidatur des Herrn Wernette ist selbstverständlich der Entscheidung der demokratischen Primärwahlen unterworfen; und sollte es ihm gelingen, die gewünschte Nominierung zu erhalten, so zögern seine Freunde nicht zu sagen, daß er sich nicht nur als der in ihn gesetzten Vertrauens würdig erweisen wird, sondern daß er ein ausnahmeweise fähiger und tüchtiger Beamter sein wird.

Wm. SCHMIDT
Händler in allen Sorten von
Farmgeräthschäften.



Die Walter A. Wood Grassmaschine wird garantiert als die beste im Markt. Kommt und seht dieselbe an ehe ihr wo anders lauft.
Stadebaker Farm- und Spring-Wagen, Carriages und Buggies.

Henne Lumber Co.

Das neue Bauholz-Geschäft in Neu Braunfels

Händler in
Bauholz, Thüren, Fenstern und Läden, sowie Baumaterial aller Art.

Wir laden das Publikum ein unsere Auswahl von Long Leaf Pine-Holz zu besichtigen.

Agricultural and Mechanical College of Texas.

Die technische Hochschule von Texas. Unterricht ist frei. Gebäuden, Licht, Heizung, Licht, Wäsche und ärztliche Behandlung \$150 pro Schuljahr. Minimum Alter für Aufnahme, 16. Absolventen über 18 können, wenn fähig, ohne Prüfung eintreten. Militärische Disciplin.

Abtheilung für Ackerbau.
Vorlesungen, sowie Laboratorium- und experimentelle Arbeit in Ackerbau, Zucht, Viehzucht, Milchwirtschaft, thierärztliche Wissenschaft, landwirtschaftliche Chemie, Pathologie der Pflanzen, und Insektenkunde.

Abtheilung für Ingenieurwesen.
Lehrkurse für mechanische, elektrische, Civil-, Textil- und Sanitäts-Ingenieurkunst, sowie Architektur.

Allgemeine Lehrgegenstände.
Gründlicher Unterricht im Englischen, Geschichte, Volkswirtschaft, Mathematik, Deutsch, Französisch, Spanisch, Physik, Botanik, Chemie und Prüfung von Erzen. Um Kataloge wende man sich an J. A. Baker, Secretar, College Station, Texas.
David F. Houston, LL. D., Präsident.

CHAMPION
Mähmaschinen und Heu-Rechen



Dieselben sind garantiert für leichte und gute Arbeit und dauerhaft gemacht. Wir halten HAND und SELF DUMPING, 8, 9 und 10 Fuß.

Seht unsere Auswahl
Buggies und Carriages

ehe ihr lauft. Ihr werdet finden, daß unser Lager das größte und schönste in Neu-Braunfels ist. Wir haben von allem das Neueste. Aus dem besten Material und recht gebaut, und auch die Preise sind recht.

N. Holz & Sol